

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

„Tagblatt“

Seit 1846. Herausgegeben von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach 100. Preis 10 Pf.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 650-68.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach 100. Preis 10 Pf.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Einsendung; durch die Post bezogen: M. 4.00 monatlich, M. 11.60 vierteljährlich, mit
Einsendung. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Vorstellungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Kleinanzeigen M. 5.—,
auswärtige Kleinanzeigen M. 7.— für die einspaltige Zeile oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Inhalt der Anzeigen
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bogstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 8. Juli 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 312. • 69. Jahrgang.

Reichstagsferien.

Der Reichstag ist am Donnerstag in längere Sommerferien gegangen. Er wird im September nur auf wenige Tage wieder zurückkehren, um die bis dahin fertigen Steuerentwürfe der Reichsregierung in erster Lesung zu beraten und sie den Steueraussschüssen zur weiteren Bearbeitung zu überweisen. Von dieser kurzen Ferienunterbrechung abgesehen, wird die Sommerpause bis in den Oktober hinein dauern. Voraussetzung dabei ist natürlich, daß nicht inner- oder außerpolitische Zwischenfälle neue unvorhergesehene Sitzungen nötig machen. Die Sommertagung war reich an Arbeit und noch reicher an Verantwortlichkeit der Volksboten. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Ultimatums war der Höhepunkt dieser Tagung. Die Kämpfe um das Für und Wider zittern heute noch im Volke und im Reichstag selbst nach. Bis in die letzten Tage hinein ist von den einen behauptet worden, die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen sei ganz unmöglich, während die anderen erklärten, daß mindestens für 2 Jahre den unermesslichen Forderungen Genüge geschehen könne. Solange sich die Urteile noch so schroff gegenüberstehen, ist es zweifellos, das Für und Wider noch einmal rückschauend zu beleuchten. Nur das eine läßt sich heute schon feststellen, daß der nächste Erfolg der Annahme des Ultimatums eine Entspannung der auswärtigen Lage gebracht hat, wie sie selbst Optimisten nicht erwartet haben. Wenn die Richtigkeit politischer Entscheidungen nur nach dem Erfolg beurteilt wird, so war also bis zu den Sommerferien die Reichstagsentscheidung vom 10. Mai richtig.

Allerdings vorerst nur bis zu den Sommerferien. Denn in den kommenden Monaten kann sich erst zeigen, ob die Worte vom Fair play und von „Verständigungs- und Versöhnungspolitik“, die in London und Paris gefallen sind, mehr als Worte waren. Die Entscheidung über Oberschlesien und die Aufhebung der Sanktionen steht noch bevor. Unter dem Druck dieser kommenden Entscheidungen sind die Abgeordneten in die Ferien gefahren.

Niemand wird ihnen bestreiten wollen, daß sie äußerst fleißig gearbeitet haben. Eine Fülle von Gesetzen ist wiederum verabschiedet oder doch vorbereitet worden, so daß dem einfachen Staatsbürger die Übersicht gar nicht mehr möglich war. Im Reichstag bedeutete diese Tatsache ein angestrengtes Arbeiten in den Ausschüssen, in den Fraktionszimmern und im Plenum, wie es vom Parlamentarismus des neuen Deutschlands untrennbar zu sein scheint. In Wirklichkeit kommt aber ein gut Teil Hast und Arbeitsüberlastung daher, daß es immer noch nicht gelungen ist, eine enge Fühlungsverbindung zwischen Regierung und Parlament herzustellen, die eine Arbeitsteilung auf lange Sicht und eine planmäßige Vorbereitung ermöglichte. Dringende Erfordernisse der inneren Politik und ablaufende Fristen in der auswärtigen Politik verlangten immer wieder stürmisch Unterbrechung der laufenden Arbeit und plötzliche Gefühlsregungen zu ganz bestimmten Zwecken. Der Ausschuss der Regierungsparteien hat zwar versucht, etwas Ordnung in den Arbeitsplan zu bringen, aber sowohl er wie der Reichstagspräsident Loebe waren häufig außerstande, dem unregelmäßigen Lauf der Dinge Einhalt zu tun.

Ein gut Teil Schuld tragen freilich auch die Abgeordneten selbst. Trotz aller eindringlichen Mahnungen konnte die Mehrdeutigkeit nicht eingedämmt werden, und immer wieder litten sachliche Auseinandersetzungen unter breitem parteipolitischen Gezänk. In der abgelaufenen Session ist es zum erstenmal zu Tätlichkeiten in Reichstagsungssaal gekommen, ein Tiefstand des parlamentarischen Lebens, der überaus bedauerlich bleibt. Wenn aber die Oppositionsparteien diesen Zustand ausnützen, um den Parlamentarismus herabzusetzen, so haben sie dazu nicht das mindeste Recht. Denn gerade die Opposition, sowohl auf der äußersten Rechten wie auf der äußersten Linken, hat es durch Häufung von Interpellationen, Hervorhebung parteipolitischer Gegensätze, leidenschaftliche Zwischenrufe und anderes Gezänk verschuldet, daß so manche Reichstagsung unfruchtbar verlief. Es war häufig so, als ob nicht kühler Verstand, sondern leidenschaftliche Erregung den Ausschlag gäbe.

Darin ist übrigens der Reichstag nur ein Spiegelbild der politischen Bewegung im Lande. Auch unter den Wählern spielt die leidenschaftliche Erregung eine viel bedeutendere Rolle als die abwägende Einsicht. Die Kundgebung des aus Oberschlesien zurückkehrenden Selbstschutzes im Breslauer Hauptbahnhofesgebäude und die Demonstrationen am Schluß des Prozesses Stenger vor dem Leipziger Reichsgericht haben erst in den letzten Tagen wieder bezeugt, wie hemmungslos

sich weite Teile des deutschen Volkes ihren politischen Gefühlen hingeben, ohne Rücksicht auf die schwerwiegenden Folgen, die dieses Verhalten auf die innere und äußere Politik haben muß. Denn den Franzosen werden auf diese Weise immer neue Vorwände geschaffen, um die Sanktionen aufrechtzuerhalten und die Entscheidung über Oberschlesien hinauszuzögern. Soll es im Volk und unter den Abgeordneten in Zukunft besser werden, so muß politische Überlegung an die Stelle aufgeregter Leidenschaft treten und das Gefühl im Zaum gehalten werden. Mögen die Sommerferien dazu mitwirken!

Die letzte Sitzung.

Br. Berlin, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die letzte Sitzung des Reichstages vor den Ferien. Die Tagesordnung enthielt nur 28 Punkte. Die Gesetzentwürfe über Verlängerung der Fristen zur Annahme im Ausland, über die Totalreformen der Privatnotenbanken (Verbot des Goldankaufs) und das lettisch-russische Ergänzungsabkommen über Heimführung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und der Zivilinternierten wurden in zweiter und dritter Lesung ohne Erörterung erledigt. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, der die Bekanntmachung des Bundesrates vom 18. August 1917 über Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschifffahrt aufhebt und bestimmt, daß durch Entscheidung der Mehrheit der Stimmberechtigten Klein-Schiffahrtsverbände als Zwangsorganisationen errichtet werden können. Es gelang dem Unabhängigen Dr. Cohn dadurch, daß er Widerspruch gegen die 3. Lesung erhob, das Zustandekommen des Gesetzes nach vor den Ferien zu verhindern. Bei der dritten Lesung des Gesetzesentwurfes über anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung haben die Unabhängigen erneut eine Anzahl Anträge eingebracht, und der Unabhängige Karsten begründete diese. Selbstverständlich wurde der Gesetzesentwurf in der Form der zweiten Lesung unter Ablehnung der Anträge angenommen. Ähnliches spielte sich bei der dritten Lesung des Gesetzes über Wochenbeihilfen und Wochenfürsorge ab, wo die Unabhängigen dasselbe Spiel wiederholten, und eine Rede der Frau Agnes (Unab.) brachte weibliche Abgeordnete fast aller Parteien auf die Rednertribüne. Die Abstimmung über dieses Gesetz wurde ausgesetzt, bis die Anträge der Unabhängigen gedruckt vorliegen. Dann erledigte der Reichstag schriftliche Anträge und lebte die Strafverfolgung des Kommunisten Höllein wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches und des deutschen Nationalen Abg. Körner wegen Beleidigung ab.

Die folgenden vier Punkte der Tagesordnung wurden gemeinsam behandelt. Es waren dies die Gesetzentwürfe über den Ersatz der durch die Abtretung deutscher Reichsgebiete entstandenen Schäden (Verdrängungsschadensgesetz), der Gesetzesentwurf über den Ersatz von Kriegsschäden in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten (Kolonialschadensgesetz), den Gesetzesentwurf über den Ersatz von Kriegsschäden im Ausland (Auslandsschadensgesetz) und der Gesetzesentwurf über die Verfassung und das Verfahren der Behörden zur Festsetzung von Entschädigungen und Vergütungen für Schäden aus Anlaß des Krieges und des Friedensschlusses (Entschädigungsordnung). Der Abg. Riedmüller (Soz.) gab eine Erklärung ab, daß die Parteien den Gesetzesentwürfen zustimmen werden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Gesetze segensreich wirken mögen. Die Unabhängigen und Kommunisten wußten auch nicht viel gegen die Gesetze zu sagen und in der Endabstimmung wurden sie in zweiter und dritter Lesung angenommen. Bei dieser Abstimmung kam es zu einem Dammesprung, denn es stellte sich heraus, daß das Haus wider alle Erwartungen nicht beschlußfähig ist, die dann vorgenommene Abstimmung über das Wochenbeihilfengesetz ergab ebenfalls in dritter Lesung die Annahme des Gesetzes. Nachdem der Entwurf eines Gesetzes über das Reichswirtschaftsgericht dem Reichsausschuss überwiesen worden war, ging man zum Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft, betr. Anträge zur Erwerbslosenfürsorge über. Der Ausschuss schlägt vor, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verfahren nach den Grundsätzen der Arbeitsbeschaffung, der Arbeitsvermittlung und nach gemeinwohltwirtschaftlichen Maßnahmen. Als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werden vorläufige Unterbringung einer großartigen Siedlungsanstalt, Anweisung städtischer Arbeiter zu landwirtschaftlicher und gärtnerischer Arbeit, Förderung der Restaurationen, Moorkultur, Förderung des Bauwesens, Bekämpfung und Senkung der hohen Preise der Baustoffe, Förderung der Kanalarbeiten und überhaupt sofortige Inangriffnahme sämtlicher öffentlichen Arbeiten in weitem Umfang. Schließlich wurden die Anträge unter Ablehnung aller anderen Anträge angenommen. Die von allen Parteien eingebrachte Änderung des Diätengesetzes wurde ohne Erörterung in allen drei Lesungen angenommen. Es folgen die Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz, die nach den Beschlüssen der Kommission angenommen wurden. Der Antrag auf Gleichstellung der Frauen in der Justiz, der der Ausschuss abgelehnt hatte, wurde auf Vorschlag der Berichterstatterin Frau Dr. Wurm (Unab.) und nach Rückfrage mit sämtlichen Parteien von der Tagesordnung abgesetzt. Eine große Reihe von Petitionen wurden ohne Ausrede nach den Anträgen der verschiedenen Ausschüsse erledigt. Das auf der Tagesordnung stehende Brandversicherungsmonopolgesetz wurde auf Vorschlag des Reichstagspräsidenten nach der Tagesordnung abgesetzt. Das nach der Tagesordnung stehende Schulgesetz zur Ausführung des Artikels 146 Abs. 2 der Reichsverfassung schlug der Präsident überweisung an den Bildungsausschuss vor. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde auch dieses Gesetz von der Tagesordnung abgesetzt. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Die Tagung fand einen würdigen Abschluß in einer Erklärung des Reichstagspräsidenten Loebe, die hier wörtlich mitgeteilt sei: Der Reichstagspräsident schlägt den Wiederzusammentritt am Dienstag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr, zur Beratung der Steuerentwürfe vor, bittet aber, falls die Steuer-

entwürfe das nicht zugeben, den Tag ändern zu können und auch weitere Gegenstände auf die Tagesordnung setzen zu dürfen, sowie den Präsidenten zu ermächtigen, auch früher den Reichstag einzuberufen, wenn außenpolitische oder innerpolitische Ereignisse es notwendig machen. In der Zeit der Reichstagsferien wird voraussichtlich die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens fallen. Durchbare Leiden haben unsere Landsleute durchgemacht. Wir wünschen alle von Herzen, daß diesen Leiden ein Ende gemacht wird. Wir hoffen, daß diese Entscheidung fällt auf Grund des Rechts, das die ober-schlesische Abstammung vor aller Welt dargetan hat (die Mitglieder des Hauses erheben sich) und daß nach der völkerechtlichen Selbstbestimmung der Völker Oberschlesien beim Deutschen Reich verbleibt. Wir haben heute eine Anzahl Gesetze angenommen, die die Wunden des Krieges heilen sollen. Wir wünschen, daß den Vertriebenen, Geflüchteten und ausgewiesenen Landsleuten es möglich sein möge, sich eine neue Existenz zu gründen und daß ihre Arbeit der deutschen Volksgemeinschaft zugute kommt. Damit sind unsere Arbeiten erledigt. Ich schließe die Sitzung und wünsche Ihnen eine gute Erholung.

Das Kapitalfluchtgesetz.

W.T.B. Berlin, 7. Juli. Am 28. Juni verabschiedete der Reichstag ein Gesetz, nach welchem sich die Geltungsdauer des Kapitalfluchtgesetzes bis zum 1. Januar 1922 erstreckt. Im Artikel 2 des Gesetzes ist bestimmt, daß es mit Wirkung vom 1. Juli in Kraft tritt. Die Vorschriften des Kapitalfluchtgesetzes bleiben dadurch weiterhin in Geltung. Eine Unterbrechung in den Rechtswirkungen der Vorschriften über die Kapitalflucht ist dadurch nicht eingetreten.

Das Kennwettgesetz.

W.T.B. Berlin, 7. Juli. Der Entwurf eines neuen Kennwettgesetzes, das Raftisch konfessionierte Buchmacher vorzieht, ist dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Entwurf bestimmt, daß ein Erlaubnis zum Buchmachen von der Landesbehörde eingeholt werden muß. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Ausgestaltung des Wettweins. Sind die Wettweine und das Wettbuch in Ordnung, so wird die Wette einlagbar. Wilde Buchmacher werden mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und einer Geldstrafe bis zu 100 000 Mark bestraft. Wer bei wilden Buchmachern wettet, kann zu einer Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden. Das gewerbmäßige Verbreiten von Tins (Boraxlagen) wird mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Buchmacher werten unterliegen einer zehnprozentigen Steuer.

Zur Förderung der Leibesübungen.

Br. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Im Vorschlagsausschuss des Reichstages wurde gestern eine Eingabe des Reichsausschusses zur Förderung der Leibesübungen verhandelt. Es wird darin ein Reichsgesetz zur Regelung der Spielplatzfrage gefordert. Als Inhalt des Gesetzes wünscht man, daß in jedem größeren Orte solche Spielplätze hergestellt werden und daß für diesen Zweck 30 Millionen Mark vom Reich erstmalig zur Verfügung gestellt werden. Ferner, daß eine systematische Ausbildung des Sportes stattzufinden hat und zu diesem Zweck für Ausbildung der Lehrer und sonstigen Personen 10 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Der Ausschuss erkannte die Wichtigkeit dieser Bestrebungen an, war aber, da der Haushaltsentwurf verabschiedet war, nicht in der Lage, Mittel einzustellen und beschloß deshalb, die Eingabe der Regierung als Material zu überweisen.

Der Reichsrat.

Dr. Berlin, 8. Juli. Der Reichsrat hat gegen die Beschlüsse des Reichstages über die Gesetzentwürfe, betr. den Aufbau der Kriegsgesellschaften, betr. Übergang der Wasserstraßen auf das Reich, betr. Neuregelung der Fernsprechtarife und betr. die Abänderung des Verdrängungsgesetzes für Angestellte keinen Einspruch erhoben. — Dem Nachtragsetat stimmte der Reichsrat nach den Beschlüssen des Reichstages zu.

Die Abstimmung über den Streik der Berliner städtischen Arbeiter.

Dr. Berlin, 8. Juli. Das Gesamtergebnis der Abstimmung über einen Streik der städtischen Arbeiter Berlins zur Unterstützung der ausländischen Gutsarbeiter hat 30 788 Stimmen für und 10 353 Stimmen gegen den Streik ergeben. Die Funktionäre der städtischen Arbeiter nahmen gestern Abend nach mehrstündiger Debatte folgende Entscheidung an: Der Streik der städtischen Arbeiter ist hiermit für Freitag, den 8. Juli, erklärt; er tritt aber erst in Kraft, wenn das Ergebnis der Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung bekannt wird. Sollten die Gutsarbeiter mit den Bedingungen, die der Magistrat stellt, einverstanden sein, so werden die übrigen städtischen Arbeiter nicht in den Streik treten, sollten die Gutsarbeiter nicht mit den Bedingungen einverstanden sein, so würde die sofort gebildete Streikleitung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsarbeiter alle weiteren Maßnahmen ergreifen. Die drei sozialistischen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung einigten sich gestern Abend auf den Antrag, daß den ausländischen städtischen Gutsarbeitern eine 10prozentige Lohnzulage gewährt werden solle und das Mitbestimmungsrecht gewährt werden solle. Die Vertreter der Gewerkschaften stimmten zu und wollen für die Wiederaufnahme der Arbeit eintreten. Der von dem Reichsrat der sozialdemokratischen Fraktionen in Kenntnis gesetzte Oberbürgermeister hat für heute eine außerordentliche Sitzung des Magistrats einberufen.

Der siebente Kriegsbeschuldigtenprozeß

Oberleutnant Pause freigesprochen.

Br. Leipzig, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstagsvormittag begann der siebte Kriegsbeschuldigtenprozeß gegen den Oberleutnant a. D. Pause, der angeklagt ist, einen französischen Hauptmann erschossen zu haben. Die Zeugenaussagen ergeben, daß der französische Hauptmann Magit, der anheimelnd in ansehnlichem Zustand in einer Scheune von Soldaten aufgefunden wurde, sich der Entwarnung widersetzte, auf die Soldaten schlug und auch den Offizier tätlich angriff, durch die Soldaten, als er sich fortwährend der Entwarnung widersetzte, erschossen wurde. Das Erkenntnis auch der Oberreichsanwalt an und beantragte Freisprechung, dem sich auch der Verteidiger des Angeklagten anschloß. Der Senat verkündete folgendes Urteil: Der Angeklagte Oberleutnant Pause wird frei gesprochen, da er weder den Hauptmann selbst erschossen hat, noch den Befehl zum Erschießen gegeben hat.

Zurückberufung der französischen Vertreter aus Leipzig.

Dz. Paris, 8. Juli. (Havas.) Der „Matin“ schreibt: Am Verlaß der empfindlichen Kreislösung des Generals Stenger ist die französische Regierung zu der Überzeugung gekommen, daß die Anwesenheit einer französischen Abordnung zur Verfolgung der Verhandlungen vor dem Leipziger Reichsgericht nunmehr nicht nur unnütz, sondern auch lächerlich geworden sei. Infolgedessen habe Brand gestern Abend den französischen Vertretern telegraphisch die Anweisung übermittelt, unverzüglich nach Paris zurückzufahren. Er regte ferner bei der englischen und der belgischen Regierung an, in Zukunft ebenso wie Frankreich darauf zu verzichten, Rechtsvertreter nach Leipzig zu entsenden.

Allierter Protest gegen die Leipziger Urteile.

Br. Paris, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Laut „Daily Chronicle“ wollen die Alliierten einen gemeinsamen Protest an die deutsche Regierung gegen die letzten Leipziger Urteile einlegen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Br. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Über die Verhandlungen, die in der vergangenen Woche zwischen den deutschen Vertretern Dr. Bergmann und Dr. Cuggenheimer einerseits und dem französischen Minister Loucheur geführt wurden, sind in der französischen Presse verschiedene Nachrichten erschienen, die nach unseren Informationen lediglich auf Kombinationen beruhen. Tatsächlich können von ihnen mehr als 80 Prozent als falsch bezeichnet werden. Über die bisherigen Ergebnisse, sofern überhaupt von einem Ergebnis gesprochen werden kann, ist Näheres noch nicht bekannt geworden, da die Verhandlungen, soweit sie nicht zu einem endgültigen Abschluß gekommen sind, wohl vertraulich waren. Wahrscheinlich werden sich diese Beratungen noch lange hinziehen. Sie werden nach einer durch die Reise Dr. Cuggenheimers nach Berlin veranlassenen Unterbrechung in der nächsten Woche beginnen, und zwar werden die bisherigen Persönlichkeiten sie weiter führen.

Die Lähmung unseres Wirtschaftslebens durch die Sanktionen.

Br. Düsseldorf, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die fortwährende Lähmung unseres Wirtschaftslebens durch die Sanktionen wird auch durch einen neuen Bericht der Düsseldorf-Regierung an die vorselektierten Stellen erwiesen. Nach dem früheren Bericht waren bis Ende Mai 72 Stilllegungen und Betriebseinschränkungen im Regierungsbezirk an die amtlichen Stellen mitgeteilt worden. Nach dem neuen Bericht in der Zeit vom 14. bis 24. Juni sind weitere 27 Betriebseinschränkungen angemeldet worden, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Entlassung von Arbeitern vor Ablauf der Sperrfrist zu verhindern. Von gegen 550 000 in Fabriken beschäftigten Arbeitern müssen etwa 200 000 Kurzarbeit verrichten.

Belgien verzichtet auf sein Prioritätsrecht.

D. Brüssel, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf Grund der Verhandlungen zwischen dem belgischen Außenminister Jaspars und Briand hat Belgien sich bereit erklärt, sein Prioritätsrecht auf die deutschen Entschädigungen an Frankreich abzutreten, wofür es in anderer Weise entschädigt werden soll.

Rück- und Ausblick des Staatstheaters.

Im Wiesbadener Staatstheater sind für das Spieljahr 1920/21 25 vollständige Neuproduktionen und 4 Neueinstudierungen, im ganzen also 29 Premierenabende zu verzeichnen. Davon entfallen auf die Oper 6 Neubauten, 2 Neueinstudierungen und 4 Neueinstudierungen, — auf das Schauspiel 13 Neubauten und 4 Neueinstudierungen. In der Oper wurden zum erstenmal gegeben: „Das Christelkeim“ von Hans Winkler, „Der Schatzgräber“ von Franz Schreier, „Die tote Stadt“ von Erik Wolfgang Korngold, „Mikrophone“ von Jan Brandts-Buys (Uraufführung), zusammen mit „Gefühlshaltungen“, „Die Grobherzogin von Gersleben“ von Jacques Offenbach, „Hattinika“ von Franz v. Suppé, Neueinstudiert wurden: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner und „Orpheus“ von Gluck, — neuinstudiert: „Die Königin von Saba“ von Goldmark, „Fra Diavolo“ von Auber, „Salome“ von Richard Strauss, „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. Im Schauspiel gab es zum erstenmal „Amphitruon“ von Molière, in der Bearbeitung von Erik Rumpf, „Jugend“ von Max Halbe, „Gedipa“ von Hans Brand, „Anatol“ von Arthur Schnitzler, „Die Marquise von Arco“ von Karl Sternheim, „König Wachtelmann“ (Uraufführung) von Marianne Weichers, „Zwangseinquartierung“ von Arnold und Bach, „Nachbelschuldung“ von Kurt Gök, „Die Brüder“ (Uraufführung) von Hermann Kesser, „Baria“, „Mutterliebe“ und „Mit dem Feuer spielen“ von August Strindberg, „Der Jacharat“ (Uraufführung) von Bernhard Hermann, „Blutwunde“ von Franz Dörzges und „Der lebende Leinwand“ von Leo Tolstoi. Vollständig neuverarbeitet und inszeniert wurden die drei großen Klassiker: „Götter von Verdingungen“, „Hamlet“ und „Don Carlos“, ferner Oskar Wildes Komödie „Ernst“. Im Mai wurden alsdann eine Anzahl der gelungensten Inszenierungen des Theaters zu einer Festwoche zusammengeführt. Bei dieser Gelegenheit haben die Herren Schreier und Korngold ihre neuen Opern selbst dirigiert, nachdem Herr Winkler schon im Dezember der Einladung zur musikalischen Leitung seines „Christelkeims“ gefolgt war. Außerdem hat Herr Wilhelm Furtwängler den „Hilbert“ dirigiert.

Im kommenden Spieljahr, das am Sonntag, den 21. August, mit einer Aufführung des „Liegenden Holländers“ beginnen soll, wird die Oper als erste Neuheit „Die Hochzeit des Baun“ von Bernhard Selles bringen. Das Werk des durch seine auch in Wiesbaden erfolgreich gegebene, über die meisten deutschen Bühnen angegangene „Schatzgräber“ längst bekannt gewordenen Komponisten gelangt damit zur Uraufführung. Ferner ist „Der ferne Klang“ von Franz Schreier erworben worden. Auch die

Der Friede mit Amerika.

W. T. B. Paris, 7. Juli. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Welche Form der Friede mit Deutschland annehmen werde, scheint man in Washington ebenso wenig zu wissen wie in Berlin. Es ließe sich feststellen, daß die Absicht der Regierung dahin gehe, in der Reparationsfrage den Alliierten zur Seite zu stehen. Das Blatt bestätigt die aktuelle Meldung des „New York Herald“, daß die Frage, ob eine Friedensproklamation notwendig sei, noch geprüft werde. Die Friedensentscheidung des Kongresses stehe für den Augenblick weder den Forderungen noch die diplomatischen Beziehungen. Dies könne erst entschieden werden durch einen Sondervertrag, falls die Regierung nicht beabsichtige, den Versailler Vertrag als Grundlage für den Frieden zu benutzen, wobei jene Bestimmungen ausgemerzt würden, die Amerika abträglich seien. Präsident Harding habe kein Interesse an der Etikette über an dem Reibdruck wodurch der Friede gestiftet werden solle. Was er verlange, sei die Abnahme, die ein Minimum an Verhandlungen mit einem Maximum von Resultaten verbinde. Der Vertrag laut das Blatt zum Schluß, müsse die Wiederannahme normaler Beziehungen mit Deutschland vorsehen, einschließlich der Regelung des Verfalls feindlicher Güter, der amerikanischen Ansprüche auf die Schäden, die Deutschland verursachte, und der amerikanischen Ansprüche auf Schiffe und Patente, die während des Krieges beschlagnahmt wurden, der Bakterisierung und des Erlasses der Ausgaben durch die amerikanischen Besatzungstruppen.

Dz. Paris, 8. Juli. (Drahtbericht.) Der „New York Herald“ meldet aus New York, daß der Staatssekretär Hughes im Senat einen Friedensvertrag mit Deutschland vorzulegen beabsichtige, der dem Rathe der Abänderungen des Versailler Vertrages aufweiche, daß er auf eine Annahme im Senat hoffe. Der erste Teil des auf den Völkerbund bezüglichen Teiles des Versailler Vertrages sowie der zweite und dritte Teil, in denen von den Grenzen Deutschlands und dem politischen Status Europas gesprochen wird, werden ausgemerzt. Bezüglich des vierten Teiles, der belästigen werde, macht Hughes Vorbehalte bezüglich der Souveränität Frankreichs in Marokko und Englands in Ägypten; er beabsichtigt auch die Friedensvertragsklausel, betr. Schantung. Der fünfte Teil und ein Teil des letzten Abschnittes sind etwas umgearbeitet worden. Die Bestimmungen über den Völkerbund gegen Kaiser Wilhelm und andere Kriegsbeschuldigte werden ebenso wie die Bestimmungen über die Reparationsfrage bestehen bleiben. Es wird bestimmt, daß eine amerikanische Vertretung bei der Reparationskommission eingebracht wird, und daß Amerika teilnimmt an den Verkäufen heimlicher Produkte, Schiffe und anderer Materialien. Der 11. und 12. Teil wurde mit einigen Änderungen, die die Vereinigten Staaten aus jedem rein europäischen Konflikt ausschaltet, beibehalten. Der 13. Teil, der von den Arbeitsorganisationen spricht, wird beibehalten. Der 14. und 15. Teil wird mit einigen kleinen Änderungen beibehalten. Eine derselben betrifft das Gebiet an der Schweizer Grenze und die Beziehungen Frankreichs zu Monaco.

Dz. Paris, 8. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat Harding den Generalanwalt Daugherty um seine Meinung darüber befragt, ob nach der Annahme der Friedensentscheidung des Kongresses eine Friedensproklamation notwendig sei.

D. London, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „New York Times“ meldet, daß Staatssekretär Hughes mit dem Entwurf eines Vertrages mit Deutschland beschäftigt ist, worin die verschiedenen Fragen, die infolge des Krieges noch zu lösen waren, geregelt werden. Der Vertrag beweist, daß aus dem Versailler Vertrag entstandenen Rechte sich herausstellen.

Der Erfolg für die Luftschiffe.

Dz. Paris, 7. Juli. Die Reparationskommission hat die Fassung des letzten, auf die Luftschiffahrt bezüglichen Protokolls zur Regelung der Restitutionsfrage abgeschlossen. Die vorhergehenden Protokolle sind Deutschland bereits notifiziert worden.

Die Beamten der Mansfelder Gewerkschaft verlangen das Verbleiben der Schutzpolizei.

Dz. Berlin, 8. Juli. Wie dem „Berl. Volksanzeiger“ aus Halle gemeldet wird, haben die Beamten der Mansfelder Gewerkschaft auf die behördliche Ankündigung der Zurückziehung der Schutzpolizei aus Heilsdorf beschloßen, sofort in den Ausstand zu treten, da sie nicht Lust hätten, die Währungsfrage noch einmal durchzumachen. Der Bürgermeister von Heilsdorf ist nach Berlin gereist, um beim Ministerium das Verbleiben der Schutzpolizei zu verlangen.

Die „Vögel“ von Walter Braunsfels in Aussicht genommen. Nach dem großen Erfolg des „Orpheus“ soll auch im nächsten Jahr wieder ein Glückliches Werk ganz neuinszeniert werden. Ferner wird damit fortgefahren, die hauptsächlichsten Repertoireoper der Reihe nach kenntlich und musikalisch aufzuführen. Außer der „Entführung aus dem Serail“ und „Così fan tutte“ von Mozart sollen zunächst Hoffmanns Erzählungen neuinszeniert werden. Von klassischen Operetten wird „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß in einer neuen Bearbeitung zur Aufführung kommen. Weiterhin werden die lustigen Weiber von Windsor, „Tosca“, „Stradella“, „Die Königsfinder“ und andere beliebte Opern wieder aufgenommen. Das Schauspiel eröffnet die Reihe der Neubauten mit einer Aufführung von Wedekinds „Marquis von Rêch“. Ferner sind an Neubauten in Aussicht genommen: „Vor morgens bis mittnachts“ von Georg Kaiser, „Macht“ von Karl Hauptmann, „Das weiße Land“ von Arthur Schnitzler, „Nach Damaskus“ und „Totentanz“, 1. und 2. Teil, von August Strindberg. In Schwänzen werden „Der H-Koller“ von Arthur Hoffmann, „Potash und Perlmutter“ von M. Gluck und C. Klein zur Darstellung gelangen. Ferner ist Heltons Gesangsoppe „Einen Jux will er sich machen“ und die Pantomime „Ein Sommerabend am Rhein“ von Max Andriano mit der Musik von Erik Bach vorgesehen. Zur Uraufführung sind „Tatars Stunde“, ein weltlich Spiel von Friedrich Frella, und „Bater und Sohn“, ein Schauspiel von Joachim von der Goltz, erworben. Ferner werden die im letzten Jahr erfolgreich begangenen Neueinstudierungen großer deutscher Klassiker fortgesetzt. Geplant sind „Maria Stuart“, „Tasso“, „Faust“ und „Bentheim“. Dazu sollen dann noch Molières „Der Geizige“ und „Sans-Souci-Spiele“ treten. Neu geplant sind Dichter- und Liederdichter-Matinées an Sonntagen. Zunächst ist monatlich eine, und zwar von Oktober ab, in Aussicht genommen. Ihre Themen lauten: „Rafolo“, „Der Tarn“, „Märchen“, „Wedekind“, „Wilhelm Busch“ und „Wiener Volksmusik“. Den von ersten Kräften des Theaters dargebotenen Vorträgen geben jedesmal einleitende Worte voraus.

Gottfried Keller als Fabeldichter.

Gottfried Keller, der jetzt erst durch die vielen Ausgaben seiner Schriften so recht zum Dichter des deutschen Volkes wird, hat seine unsterblichen Werke als Erzähler geschaffen, und die Größe seiner Kunst liegt im Roman und in der Novelle. Aber auch auf anderen Gebieten hat er um die Dichtung gekämpft und sich besonders im Drama abgemüht, wie die zahlreichen Dramenentwürfe zeigen, die als

Der Zwischenfall in Beuthen.

Br. Beuthen, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Mörder des französischen Majors soll ein 19-jähriger Injurant sein, der geflüchtet ist. Seine Mutter wurde verhaftet.

Br. Breslau, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die als Geiseln festgenommenen Bürger von Beuthen sind bis auf den ersten Bürgermeister und den Polizeirat freigelassen worden.

Dz. Beuthen, 8. Juli. Die Besatzungsbehörde hat die Beilegung des Beutritanten Grzmohr, der bei den Vorgängen bei der neuen Kaserne durch einen Bajonettschlag in den Kopf getötet worden war, als er verwundeten beistand, auf heute früh fünf Uhr, fünf Uhr, festgelegt. Die Zahl der Leidtragenden darf 30 nicht übersteigen und die Trauerfeier muß innerhalb einer Stunde beendet sein. In einem kleinen Beicht wurden leitens der Besatzungstruppen sämtliche schwarz-weißen Schleiern beilagenaht und das Geheiß geschlossen.

Dz. Beuthen, 8. Juli. An Stelle des bisherigen Stadtkommandanten General Komte Denis wurde der englische Oberst Bauckhoe Führer der südlichen britischen Brigade in Oberschlesien ernannt.

Dz. Beuthen, 7. Juli. Der Kreiskontrolleur von Beuthen-Stadt benachrichtigte gestern nachmittag die Vertreter des Magistrats, der Stadtrats und der politischen Parteien, daß der englische General, der jetzt Kommandant der Stadt Beuthen ist, sie zu sprechen wünsche. Die Besprechung fand gegen 4 Uhr nachmittags statt. Der General bedauerte zunächst die Ermordung des französischen Majors und drückte die Überzeugung aus, daß die Tat von allen, gleichviel von welcher Sprache und Nationalität sie seien, verurteilt werde. Er versicherte, alle Mittel anzuwenden zu wollen, um in kürzester Zeit Ruhe und Ordnung in und um Beuthen zu schaffen. Dann regte er auf die Mithilfe des Magistrats und der Führer der politischen Parteien. Die Verteilungserleichterungen würden alsbald beilegt. Auch sonst werde er mit allen Mitteln dafür sorgen, daß in Beuthen und Umgebung Ruhe und Ordnung wiederkehre.

Der erste Schnellzug aus Berlin in Kattowitz.

Dz. Kattowitz, 8. Juli. Die Übernahme des Bahnverkehrs verzögerte sich bis gestern nachmittag 4 Uhr. Sie erfolgte alsdann in Gegenwart eines internationalen Kommandanten, Vertretern der deutschen Eisenbahn- und der früheren polnischen Eisenbahnbehörden. Um 6.13 Uhr erreichte der erste Schnellzug aus Berlin den Bahnhof Kattowitz. Der gesamte Güter- und Robetrieb ist seit 4 Uhr gestern nachmittag wieder aufgenommen.

Der Kreiskontrolleur von Kattowitz-Stadt teilte der Leitung des hiesigen Flüchtlingslagers mit, daß dieses bis heute mittag 12 Uhr aufzulösen sei. Auf Grund von Verhandlungen wurde eine Verständigung erzielt, daß das Flüchtlingslager erst am Dienstagmittag aufgelöst wird. Der Zeitpunkt münte hinausgeschoben werden, da die Leitung des Flüchtlingslagers den Nachweis erbrachte, daß nach etwa 40 bis 70 Flüchtlinge nach Kattowitz strömen, weil der Terror in den Landgemeinden fortdauert.

Neue polnische Banden bei Ratibor.

Dz. Ratibor, 7. Juli. Aus der Umgebung der Stadt wird das Auftreten neuer bewaffneter Banden gemeldet, die in alter Weise die deutschsiedelnde Bevölkerung terrorisieren, misshandeln und verdrängen.

Ein Hilferuf aus dem Kreis Hindenburg.

W. T. B. Hindenburg, 7. Juli. Die deutsche Bevölkerung des Kreises Hindenburg richtete an die Interalliierte Kommission telegraphisch einen Hilferuf, in dem es heißt, daß heute, nachdem die Räumung längst hätte vollzogen sein müssen, sich die Zustände noch in keiner Weise gebessert hätten. Die Landorte seien noch voll Injuranten, die sich überall Polizeigewalt anmaßten. So sei in der Gemeinde Bickupitz mit Genehmigung des französischen Kreiskontrolleurs eine aus Injuranten bestehende Gemeindevache gebildet worden. Selbst in Hindenburg seien Verschleppungen und Mißhandlungen der Einwohner an der Tagesordnung. Der Transport großer Mengen von Waffen nach dem Kreise Hindenburg dauere an. Der Hilferuf verlangt den Einmarsch interallierter Truppen.

Bühnengang für Oberschlesien.

W. T. B. Duppeln, 7. Juli. Seit dem 6. Juli besteht für die Ein- und Ausreise von und nach Oberschlesien wieder der Bahnweg wie vor dem Ausstande. Die Güter müssen also wieder das französische Visum tragen.

Nachlass fanden und von denen nur das Trauertitelstagment „Tosca“ zu einem bedeutenden Kunstwerk wurde. Sodann ist er als ästhetischer und politischer Schriftsteller mit leichten, aber ausgezeichneten Aufsätzen hervorgetreten. Diese bisher allgemein noch weniger bekannte Vielseitigkeit seines Schaffens tritt besonders in der von Conrad Höfer bei Hesse u. Bader in Leipzig herausgegebenen Ausgabe seiner sämtlichen Werke hervor, in der auch die wichtigsten erst aus seinem Nachlass bekanntgewordenen Arbeiten wiedergegeben sind. Hier lernen wir den Dichter auch von einer ganz neuen Seite kennen: nämlich als Fabeldichter. Zum erstenmal in einer Ausgabe seiner Werke werden einige Fabeln mitgeteilt, die er während seiner Münchener Zeit im August 1841 in sein Etagebuch eingetragen hat. Der Dichter, der überhaupt kein Dichter, Eitelkeit und Scheinwesen in seinen Werken bedauert hat, nimmt in diesen reichenden Dichtungen die Eitelkeit aufs Korn, während eine weitere thematische „Parabel“ die allgemein menschliche Tragik betont. Wir lassen hier diese einem weiten Kreis noch ganz unbekannten kleinen Schöpfungen des großen Dichters folgen.

Die Leuchtwürmchen und die Sterne.

Zur Zeit der Abenddämmerung sehen drei oder vier Leuchtwürmchen in einer Reihe unter den Kräutern und Blumen, und man lobt, wie sie geheimnisvoll die Köpfe zusammenstrecken, emsig hin- und herziehen und sich eifrig beschreiben, so daß man glauben möchte, es sei etwas sehr Wichtiges im Werke. Als nun die Nacht auf die Felder und Blumen herniederbricht und die Sterne am Himmel erstarrten, da erklimmen sie einen hohen Grassalm und brachen zu den Sternen: „Ihr lieben Sterne! Ihr müßt gewiß sehr müde sein von eurem allnächtlichen Wachen, drum geht einmal ohne Sorgen schlafen, wir wollen indes die Erde für euch beleuchten!“ Die Sternlein schälten einander an und verbrachten sich zum Späthinter kleine Wolkchen; die Leuchtwürmchen aber schliefen die ganze Nacht hindurch aus allen Leibeskräften und am Morgen meinten die guten Tierlein, sie hätten die Erde erleuchtet.

Vom Fichtenbaum, dem Teich und den Wölfen.

Die herrliche Abendsonne bekleidet mit ihren goldenen Strahlen einen großen Fichtenbaum, welcher an einer felsigen Bergabhang steht. Sein staubiges Laub prangt im schönsten Grün, und seine Äste waren wie mit Feuer überzogen und glänzten weithin durch die Gegend. Er freute sich dieses Glanzes und meinte, als diese Herrlichkeit gebe von ihm selbst aus und sei sein eigenes Verdienst, so daß er sehr stolz und prächtig ansetzte: „Seht her, ihr anderen Götter und Menschen, wie ich mich dem so edelsten eines in der

Preussischer Landtag.

Dr. Werftin, 8. Jull. (Eig. Drahtbericht.) Im preukischen Landtag brachte in Beginn der Sitzung am Donnerstag bei sehr schwach besetztem Hause der Finanzminister Dr. Sämisch den Kassetat ein. Er gab der Vorlage nur einige kurze Worte mit auf den Weg. Sie wurde, nachdem der Abg. D. Nezer (Komm.) seine Redezeit gestillt hatte, dem Hauptauschuss überwiesen. Es folgte eine Reihe kleiner Gegenstände. Zu einer großen Ansprache kam es dann bei der Beratung des Wechewurtes zur Abänderung der Kommunalabgaben sowie des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes. Man hörte viele feuertechnische Eingebellen. Alle Redner waren sich darin einig, daß der Kollage der Gemeinden abgehoßen werden müße. In welcher Weise das zu geschehen soll, darüber streiten die Gelehrten noch. Lebhaft wurde es im Hause, als man die am Mittwoch von den Sozialdemokraten eingebrachte und begründete große Anfrage über die allgemeine Kündigung von Steuerpachtverträgen in Westfalen und im Bezirk Osnabrück besprach. Sehr heftig waren die Angriffe des deutichnationalen Abgeordneten Dr. Kaufhold, der zwar gegen die Sozialdemokratie im allgemeinen und gegen die Wehrheitssozialisten im besonderen zu Felde zog. Zornige und lärmende Unterbrechungen wollten kein Ende nehmen. Abg. Stendel (D. R.) setzte die parteipolitische Auseinanderlegung fort. Zum Schluss sprach ruhig und sachlich der Demokrat Wartfeld, der die von den Sozialdemokraten eingebrachte Anfrage und ihre Angaben als stark übertrieben und von politischen Erwägungen diktiert kritisierte.

Dann wurde die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr vertagt. Außerdem Interpellationen über das Reichs-
gesetz und keine Vorträge.

Das französische Finanzprogramm.

D. Paris, 6. Juli. (Ela. Drahtbericht.) Finanzminister Doumer hat vor der Kommission der Kammer die großen Linien der zukünftigen Finanzpolitik entwickelt. Für Frankreich bleibt die schwerste Aufgabe, sein ordentliches und außerordentliches Budget ins Gleichgewicht zu bringen. 55 Milliarden Ausgaben für 1921 stehen nur 20 Milliarden Einnahmen gegenüber. Doumer will unter keinen Umständen den Notenumlauf vermehren, sondern durch eine Reorganisation der Finanzverwaltung ein besseres Ergebnis der bisherigen Steuern erzielen. Er lehnt eine staatliche Anleihe für diesen Herbst vor, die für lange Zeit die letzte sein soll. Dagegen empfiehlt er den an dem Wiederaufbau direkt interessierten Körperschaften, wie Departements, Städten, Genossenschaften, Anleihen aufzunehmen, für die der Staat die Zinsen garantieren wird, und zwar aus den von Deutschland zu zahlenden Annuitäten.

Für das Budget 1922 verlangt der Minister die Reduktion der Beeresatzgaben, die für 1921, ohne die ausländischen Kriegsschuldzinsen, über 4½ Milliarden betrugen. Auch das Defizit der Eisenbahnen soll eingeschränkt werden. Als Steuererhöhung für 1922 schlägt Doumer diejenige der geschätzlichen Umsatzsteuer auf 2 Prozent vor. Durch Exprovision hofft er 2 Milliarden drausumzuwirtschaften.

Good Gaijourn t.

Bh. London, 7. Juli. Hier ist der 72jährige Lord Balfour gestorben. Lord Balfour of Burleigh, der verschiedene angelehene öffentliche Ämter innegehabt hat, ist nicht zu verwechseln mit dem noch um ein Jahr älteren Arthur James Balfour, dem ehemaligen Führer der konservativen Partei, der von 1902 bis 1905 britischer Premierminister war.

de Baleras Vorschläge für England unannehmbar.

D. London, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie von unterrichteter Seite bekannt wird, betrachtet General Smuts die Vorschläge de Valeras als unannehmbar, doch hofft er, daß eine Lösung auf anderer Basis möglich sein wird.

Ein bulgarisches Dementi.

W. T. B. Paris, 6. Juli. Havas meldet aus Sofia: Es erhalten sich hartnäckige Gerichte, über eine angeblich bulgarische Million bei Mustapha Kemal-Balka über Verhandlungen zwischen Bulgarien einerseits und der russischen Sowjetregierung und Kemal-Balka andererseits, über die Ankündigung einer hochbewaffneten Million in Warna und schließlich über einen angeblichen Verkauf gewisser bulgarischer Vorkräfte beim Ertrinken Ferdinand und den Verkauf von Porträts von Mustapha Kemal-Balka in den Straßen von Sofia.

Die bulgarische Botschaftsagentur dementiert in der kategorischsten Weise alle die Gerüchte, die nach ihrer Ansicht nur den Zweck hätten, die bulgarische Regierung in den Augen der öffentlichen Meinung und der führenden Kreise der Großmächte zu discreditiiren.

der Bracht wie ich edle Fruchte? Gewiß, ihr seid sehr zu bedauern, daß euch der Schöpfer nicht schöner geschmückt hat." Die Sonne hörte diese eitle Rede und wurde darüber unwillig, so daß sie ihre Strahlen von dem Baum weg auf einen dunkeln Teich wendete, der unten am Berg in tiefer Ruhe lag. Der Fichtenbaum sah nun so ab- und traurig aus wie vorher; der Teich aber bewachte sich fremdlich in seinen goldenen Wellen und widersprach: das Bild der Sonne in taulend Feuerpunkten. Allein auch er wurde stolz darauf und glaubte am Ende, er selbst sei die Quelle aller dieser Klarheit, und verstoßte die anderen Gewässer, welche im Schatten lagen. Da wurde die Sonne abermals unwillig, zog Wollen zusammen, in denen sie sich verhielte, und der Teich lag nun wieder in seinem düstern melancholischen Grau wie zuvor und schämte sich. Die Wollen hingegen begannen jetzt zu flühen und schienen wie Purpur und verbreiteten sich wohlgefällig am abendlichen Himmel, als die Erde schon im Schatten lag. Da wurden auch sie übermüthig und riefen: "Erstahlen wir nicht viel schöner denn die Sonne?" Und zum drittenmal wurde die Sonne unwillig, und indem sie hinter den Horizont hinabsank, entzog sie ihre Strahlen den undankbaren Lustgebilden, und Wollen, See und Bäume verschwammen nun in der grauen Dämmerung, bis endlich die Nacht all die euzlen Geschöpfe der Veressenheit übergab.

Parabel.

Einer ging an den See des Lebens, um nach Menschen zu fischen; aber er fing nichts. Da kam ein Unbekannter und sagte: „Wenn du Menschen fischen willst, so mußt du dein Netz an die Angel hängen, dann fassen sie an!“ Jener folgte dem Rat, und sogleich schwärmten die unten nach dem Räder, rissen ihn von der Angel und hielten damit in die Tiefe. Da wurde der Fischer betrübt. „Wein haßt wurde es ihm so leicht zu Mut, daß er auf die wilde See hinausfuhr und die Menschenfische zu Tausenden mit dem Netz fing, und er war nun ihr Herr und König he auf die Köpfe. Und der ihm den Rat gegeben hatte, war der Teufel.“

Aus Kunst und Leben.

* Kunstflüge in Spanien. Von einigen wichtigen Ereignissen in der spanischen Kunstgeschichte erzählt der berühmte Kenner der spanischen Kunst August v. Mayer in einem spanischen Brief der Germania, den „Kunstchronik“. Im Prado ist ein neuer Velasquez-Saal eröffnet worden, der die kindlichen Werke des Meisters umfaßt und in seiner Anordnung auf Grün sehr glücklich wirkt. In Toledo ist das

Wiesbadener Nachrichten.

Von der Umsatzsteuer.

Das Finanzamt erläßt im Anseigenteil eine Bekanntmachung über die Umsatzsteuer, wobei noch besonders auf folgendes hingewiesen wird: Die Umsatzsteuerpflicht von Privatpersonen entsteht: 1. beim Verkauf von Sammlingsachen, Juwelien und Bijouteriewaren aller Art, Musikinstrumenten, Automobilen, Kutschwagen, Pelzjachen, Teppichen, Kunstgegenständen oder Antiquitäten um durch Privatpersonen 15 v. H. des Kaufpreises an Zugusssteuer; 2. bei Übernahme von Anzeigen durch Privatpersonen, wenn sie Räume oder Flächen für Annoncenzwecke vermieten 5 v. H. des Preises; 3. bei der sogenannten Vederbergung durch Privatpersonen, wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 5 M. oder mehr beträgt. Jeder Privatkauf muß dem zuständigen Finanzamt angezeigt werden. Die Entrichtung der Steuer hat durch Barzahlung (nicht mehr durch Verwendung von Stempelmarken) zu erfolgen. Dies geschieht dadurch, daß der Verkäufer (Übernehmer der Anzeige, Vermieter) über das vereinnahmte Entgelt eine Quittung ausstellt, die dem Finanzamt vorlegt und dabei gleich die Steuer entrichtet. Wer diese Bestimmungen nicht beachtet, macht sich strafbar und hat eine empfindliche Geldstrafe oder Gefängnisstrafe zu gewärtigen. Wer über die Steuerpflicht im Zweifel ist, tut gut, sich beim Finanzamt zu erkundigen. Zur Entrichtung der Steuer ist in erster Linie der Verkäufer verpflichtet, der bei Bemessung des Verkaufspreises die zu zahlende Steuer zu berücksichtigen haben wird. Anträge auf Erlass aus Billigkeitsgründen haben im allgemeinen auch bei sogenannten Notverkäufen keine Aussicht auf Erfolg, da aus Anlaß der Befragung der oben erwähnten Gegenstände mit der Zuzugssteuer deren Preise gesunken sind und die Steuer mit dem Kaufpreis vereinnahmt wird, die an das Reich abzuführen ist.

— Am gestrigen Viehmarkt fanden zum Verkauf: 111 Rinder, darunter 9 Ochsen, 11 Bullen und 91 Kühe und Kälber, 186 Kälber, 63 Schafe, 197 Schweine. Trotzdem, doch die Rindern das Geschäft schleppend war, liegen die Preise. Bei Schweinen und Kleinvieh herrschte lebhafter Handel. Hier blieben die Preise stabil. Am Schluss des Marktes verblieb bei Rindern Überstand, der Zutritt von Schweinen und Kleinvieh wurde geräumt. — Ferner wird uns vom Franzfurter Schweine- und Kleinviehmarkt berichtet: Der Markt wurde bei langsamem Handel geräumt. Die Schweinepreise haben wenig nach. Aufgetrieben waren: 567 Kälber, 200 Schafe, 313 Schweine. An Preisen wurden angelegt pro Zentner Lebendgewicht: für Kälber beste Qualitäten 750 bis 650 M., für Kälber mittlerer Qualitäten 600 bis 700 M., für Kälber geringer Qualitäten 500 bis 600 M., für Hammel 300 bis 575 M., für Schweine unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 1000 bis 1200 M., für schwerere Sorten einschl. besser Qualität 1200 bis 1300 M.

— **Bekanntmachungsgebühren.** Im Anzeigenteil macht der Magistrat bekannt, daß ein Nachtrag zur Gebührenordnung für das Bekanntmachungen erlassen wurde. Interessenten wollen die Einzelheiten aus dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden entnehmen.

— Neue Baupolizeigebühreordnung. Im Anzeigenteil macht der Magistrat bekannt, daß eine neue Baupolizeigebühreordnung für den Stadtkreis Wiesbaden erlassen wurde. Interessenten wollen die Einzelheiten aus dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden entnehmen.

— **Schwerbeschädigte auf Domänen und Forsten.** Zum Reichspremier über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 sind jetzt, nach mehr als einem Jahr, für den Bereich des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten umfangreiche Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Die Einstellung der Schwerbeschädigten in staatliche Betriebe, Bureaus und Verwaltungen erfolgt nach Anordnung der zuständigen Ressortminister. Von den Arbeitsplätzen sind wenigstens 2 Prozent, oder wenn deren Gesamtzahl 25, aber nicht 50 erreicht, mindestens ein Arbeitsplatz mit einem Schwerbeschädigten zu belegen. In sämtlichen Betrieben, Bureaus und Verwaltungen sind auf alle Fälle Schwerbeschädigte anderen Bewerbern vorzuziehen, so weit sie für den Arbeitsplatz geeignet sind. Die Einstellung hat in enger Fühlung mit den zuständigen Hauptförderstellen zu erfolgen.

— Die Nationalkittung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen hielt im Reichstag ihre erste Jahreskittung ab. Die Hauptfürsorgekittung der Nationalkittung liegt bei deren Landes-, Provinzial- und Ortsausschüssen, die fast überall nach Errichtung der amtlichen und Hauptfürsorgestellen mit diesen auf das engste verbunden sind. Durch die Landesauschüsse wurden im Jahre 1920 rund 7,5 Millionen Mark an Unterstützungen ausbezahlt. Fürsorge in individueller Weise will die Nationalkittung betreiben — sie soll die Mittel des Reichs ergänzen, nicht ersetzen; sie tritt ein für den allgemeinen Lebensunterhalt der Schwedensittung.

in der Sakristei befindliche Hauptwerk des Greco, der Apostel-Johann, gereinigt und besser aufgestellt worden, so daß man ihn jetzt erst richtig genießen und würdigen kann. Eins der wichtigsten Baudenkmäler des spanischen Barockstils, das Palacio Provincial in Madrid, das abgebrochen werden sollte, ist noch in letzter Minute vor diesem Schicksal bewahrt worden, und man denkt jetzt daran, es zu einem Museum der spanischen Romantik umzuwandeln, für das ein Kunstfreund, der Marques de la Vega Inzolan, bereits den Grundstock zusammengebracht hat und das nicht nur Zeichnungen und Stiche aus dieser Epoche, sondern auch Druckwerke, Manuscripte und Flugblätter dieser bewegten Zeit umfassen soll. Leider macht sich die neueste Zeit mit ihren Übelständen auch in Spanien bemerkbar. In der Alhambra zu Granada durchlief die Himmelskassette selbst während der Besuchszeit, und es ist kein Verhängnis, die Werke des wundervollen Löwenhofs durch das aufgeregte Durcheinander einer Filmaufnahme gestört zu sehen. Den zahlreichen Diebstählen ist der berühmte Weltatentismus der Madrider Armeria zum Opfer gefallen, und es ist wenig Aussicht, daß diese stolzen Denkmäler der spanischen Frühgeschichte wieder zum Vorschein kommen. Der Dieb muß diese Stücke von unermesslichem künstlerischen und geschichtlichen Wert zusammengesammelt und in die Tasche gesteckt und dieses Material, das für ihn nur Goldstaub war, eingeschmolzen haben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am 6. Juli ist die Deutsche Bücherei in Leipzig für die allgemeine Benutzung geöffnet worden. Die Deutsche Bücherei sammelt bekanntlich alle Erzeugnisse des deutschen Schrifttums von 1913 ab, bezieht dabei die neueste deutsche Literatur in einer Vollständigkeit, mit der sich keine zweite Bibliothek Deutschlands messen kann. Die Deutsche Bücherei ist ausschließlich Präsenzbibliothek, d. h. die Bücher können nur in den Räumen der Anstalt selbst benutzt werden — dem großen Lesesaal, der 180 Stühle hat und in dem auch eine Handbibliothek von circa 10 000 Bänden Aufstellung gefunden hat, dem Zeitschriftenlesal, in dem die neuesten Nummern von über 3000 deutschen Zeitschriften ausliegen, und dem Kartenal, der für Benutzer von Karten- und Tafelwerken bestimmt ist. — Die beiden Referate des Wiesbadener Intendanten Dr. Carl Pagemann „Weltfahrt“ und „Spiele der Völker“ sind jedoch im Verlag von Schöner u. Löffler (Berlin) in neuer Auflage erschienen. — Alexander Zinn's „Bismarck-Bildergemälde“ wurde vom Nationaltheater in Mannheim zur Aufführung erworben.

sahlt Beihilfen zu Geschäftsbetrieben, Ausbildung der Waisen, Umsatz und Gesundheitsfürsorge. Sie hat bis jetzt 42 Millionen Mark hierfür ausgegeben. Neue Mittel sind dringend erforderlich. Die mit der Nationalstiftung verbundene Kruppstiftung hat unendlich segensreich gewirkt. Das Postamt ließ sich außerdem eine ausgedehnte, planmäßige Gesundheitsfürsorge für die Kriegerwaisen anlegen und es wurde weit über 1 Million Mark für die Entsendung von Kriegerwaisen an die See und auf das Land verausgabt. — Dem Ausland, namentlich den Freunden in Nord- und Südamerika, in Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay, wurde warmer Dank für ihre reiche Hilfe ausgesprochen, ebenso den neutralen Staaten, Holland, Schweden, Dänemark für ihre warmherzige Hilfe — insbesondere auch der Gresse für ihre bedeutende, stets bereitete Mithilfe. Es wurde beschlossen, 5 Prozent des Kapitals zu verteilen. Die Richtlinien für die Verwendung der Mittel wurden genehmigt. Ein Vortrag des Herrn Staatssekretärs Dr. Schöner (München) über die bisherigen und künftigen Aufgaben der Nationalstiftung und des Herrn Landesrats Dr. Jung (Münster) über die Zusammenlegung der Landes- und Provinzialauslässe der Nationalstiftung mit den Hauptfürsorgestellen schloß sich den geschäftlichen Verhandlungen an.

— „Deutsche Reichsbahn.“ Das gesamte Reichseisenbahnunternehmen nannte man bei der Übernahme auf das Reich „Reichseisenbahnen“. Kurze Zeit nachher wurde angeordnet, daß die Bezeichnung auf Fahrplänen, Kursbüchern usw. „Deutsche Reichseisenbahnen“ zu lauten habe. Dies ist auch auf den Fahrplänen, den Kursbüchern im allgemeinen jetzt durchgeführt. Der Reichsverkehrsminister hat jedoch schon den Zweigstellen des Reichsverkehrsministeriums, den Eisenbahn-Generaldirektionen, Eisenbahndirektionen und zentralen Ämtern mitgeteilt, daß die Habränge der Reichseisenbahnen künftig die Anschrift „Deutsche Reichsbahn“ erhalten sollen. Dementsprechend ist auch sonst zur allgemeinen Benennung des gesamten Unternehmens auf Kursbüchern, Fahrplänen und sonstigen Drucksachen sowie auf Frachtdruckzetteln diese Bezeichnung anzupenden. Drucksachen, die die Bezeichnung „Reichseisenbahnen“ schon tragen, brauchen nicht geändert zu werden.

— **Verzierung der Rechtsanwaltsgebühren.** In dem vom Reichsrath angenommenen Gesetzentwurf bei Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher wird als grundlegende Forderung eingeführt, daß die Rechtsanwältin einen wesentlichen Zuschlag von 100 Prozent bei Strafsachen und 50 bis 100 Prozent bei Zivilsachen erheben können. Dieser Zuschlag wird mit Zustimmung des Reichsjustizministeriums je nach der Veränderung der Teuerungsgewährnisse erhöht oder erniedrigt werden.

— Bund der Kinderreichen. Der Gesamtverband der Bünde der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie hielt am Sonntag in Duisburg eine außerordentliche Vorstandssitzung ab. Man beschloß die Herausgabe einer Verbandsschrift unter dem Namen „Der Kinderreiche“ sowie die Anstellung eines Generalsekretärs. In allen Städten Deutschlands sollen Ortsgruppen gebildet werden, um den erforderlichen Einfluß der kinderreichen Familien auf die Gesetzgebung und die Öffentlichkeit zu erreichen. Es bestanden gegenwärtig 21 Ortsbünde.

— **Krankheits.** Von den Gemeindegliedern der Ringfischengemeinde und den Freunden des Herrn Plarrer **M 23** wird die Nachricht mit Freuden begrüßt werden, daß derselbe von seiner langen schweren Krankheit genesen ist und seinen Dienst wieder aufgenommen hat. **W 24** wird am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst um 10 Uhr die Predigt halten.

— Ein Nachtrag. In dieser Nacht in der gestrigen Abend-Ausgabe teilte uns der betreffende Kutscher aus der Wendenburgstraße mit, daß er sich nur durch irrthümliche Meinungen zu der That habe hinrichten lassen und der wahre Mörder nicht in diesem sondern in ein andrer Person zu suchen sei.

— Versammlung sozialistischer Parteien. Ein Meeting wird am Sonntag, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr, im Wintergarten (Schwanenbrunnen) des den internationalen Arbeitgebern gegenüber sozialistischer Parteien abgehalten. Vorklärung der Bedeutung der verschiedenen Staaten Europas werden über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Landes und damit zusammenhängend über die der ganzen Welt sprechen. Weiteres ist aus dem Anzeigenblatt zu erfahren.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Rathaus. Das Gartenfest am Samstag beginnt um 8 Uhr mit einem Konzert des Kantorchors. Das Programm des Feiertags weist eine Reihe neuer Aufführungen auf: Eine Lesung, demnächst folgt, von Willkürlicher, Lust und Leid über den Kuss, ein selbst; große Dekorationskunst; Scherz in der Luft, vom Schwan gezogen, sowie der Ring in Gold und Silber sehr schön.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Neue Vereinfachungen abgeleitet.

11 St. Courshausen, 7. Juli. Gelegentlich eines Ausfluges auf den
vorstehenden, den am Vortage Nachmittag drei junge Leute aus Trans-
en, A. unternehmen. Als sie einer derselben, der hauptsächlich in wog-
ender Weise den Felsenabhang erklettert hatte, in die Tiefe und sog-
ar bei diesem Sturz schwere Verletzungen zu. Erst nach längerem Suchen
wurde der Unglückliche lebend in einer Schlucht aufgefunden und in des-
selben Krankenhaus gebracht. Der Zustand des Verunglückten bei sei-
nem Aufwachen etwas gehoben.

Sport.

»**Rechtlicher Schwimmunterricht für die gesamte Wiesbadener Schulanfänger.** Der Schwimmklub Wiesbaden 1911, E. A., hat sich in Erkenntnis des großen gesundheitlichen Wertes des Schwimmens entschlossen, nun auch alle Schülerinnen und Schüler unserer Stadt, die das Schwimmen erlernen wollen, nach und nach in dieser Art von Verlesung auszubilden. Der Unterricht, der vollkommen kostenlos ist, wird geleitet von mehreren aus dem Gebiet des Schwimm- und Rettungswesens erfahrenen Mitgliedern des Schwimmklubs, die sich bereit erklärt haben, ihre Kenntnisse und ihre Zeit in dem Dienst der guten Sache zu stellen. Begonnen ist zunächst mit dem Unterricht für die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen und soll dann erst, wenn viele vollkommen ausgebildet sind, auch auf die Schüler der unteren Klassen erweitert werden. Der Unterricht erfolgt in zwei Teile, und zwar dem sogenannten Trockenunterricht und dem Unterricht im Wasser. Zu dem Unterricht im Wasser werden grundsätzlich nur diejenigen zugelassen, die an dem Trocken Schwimmunterricht teilgenommen und diesen mit Erfolg beendet haben. An dem Trockenunterricht wird möglichst dreimal in der Turnhalle der Reitschule stattfindet und während der Schwimmferien angesetzt erhalten wird, nehmen zuerst befalls ca. 100 Schülerinnen und Schüler teil. Der Unterricht im Wasser soll nach Einführung des Knappe-Blasie-Bades aufgenommen werden, was sehr zu begrüßen, wenn auch mehr zur Ausbildung der Jugend als für die älteren Herren und Damen (Dehrt, Gruber, Turner u.s.) sich am Schwimmklub zur Verfügung stellen werden, damit die Ausbildung der Kinder von hinten gehen könnte. Die Ausbildung zum Schwimmlehrer folgt kostenlos an den Abendschwimmbaden des Schwimmklubs in der Turnhalle der Reitschule, und zwar Dienstags von 8 Uhr abends für Damen und Herren für Herren.

Wettswimmen im August-Viertelbad. Der Schwimmklub Wies-
den 1911, V. M., Wiesbaden, veranstaltet am Sonntag, den 10. Juli,
mittags 3 Uhr, im August-Viertelbad, Vortierstraße, anlässlich der
Errichtung des Schwimmbades sein erstes diesjähriges internes Wett-
schwimmen. Auf den gut auszurüsten ausgestatteten freien inter-
nalen Wettkämpfe im Schwimmen, Springen und Tauchen, die eingeteilt
sind durch einen Neigen (geschwommen von Damen und Herren),
ferndem Beförderungen der Rettungs-Schwimmarten. So sind bereits
solche Wettkämpfe abgehalten worden, so daß die Wettkämpfe einen
erfolgreichen Verlauf genommen. Um das Interesse für den Schwimmsport
zu befördern und bei der Schulaufsicht zu zeigen, sind besondere Wett-
kämpfe für die verschiedenen Schulen eingeteilt worden. Als Preis wer-
den ausserdem Diplome verliehen. Die Preisverteilung findet
um 5 Uhr im Hotel Hotel Gärten, Raststätte, statt.

Bermischtes.

Kriegsgefangenen in Sibirien. Das Österreichische Rote Kreuz in Wladiwostok schreibt unter dem 4. Februar 1921 an die Deutsche Vereinigung Tokio: Wir wissen, daß in dem unbesetzten Gebiet zwischen Ural und dem Baikalsee mindestens 30 000 bis 40 000 Kriegsgefangene verschiedener Nationalitäten verstreut oder in Lagern vereinigt liegen. Ununterbrochener Arbeit gelang es endlich, von den Sowjetbehörden im Prinzip die Zustimmung zur Evakuierung dieser Kriegsgefangenen nach Wladiwostok zu erhalten. Von einer Heimführung über Westeuropa konnte keine Rede sein, und zwar aus zwei Gründen: erstens der unüberwindlichen Verpflegungsschwierigkeiten wegen, und zweitens, weil die Kriegsgefangenen in dem von Parteien zerrissenen Land nicht sicher gewesen wären. Wer dagegen die Primorska, das Küstengebiet, erreicht hat, ist sicher. Das Nikolai Lager wurde am 9. September 1920 frei (Abfahrt der Kaitai Maru). Alle Kriegsgefangenen, die in Westsibirien lagen, gelang es freilich nicht herauszuholen. Bis zum 9. Februar, an dem die „Suiarat“, ein von der deutschen und deutsch-österreichischen Mission gechartertes Schiff, etwa 1300 Kriegsgefangene der Heimat zuführen wird, kamen 12 Eisenbahntransporte aus dem Westen mit 10 172 Kriegsgefangenen aller Nationalitäten an, darunter 1831 Deutsch-Österreicher. Mit dem 12. Transport, der am 10. Januar 1921 in Nikolai eintraf, und dessen Leute die „Suiarat“ nach Hause bringt, fand die Evakuierung Innerasiens ein vorläufiges Ende. Es sind aber dort noch mindestens 20 000 Kriegsgefangene, darunter etwa 2000 Deutsch-Österreicher. Auch diese können nur über Wladiwostok in die Heimat gelangen. Was den physischen und seelischen Zustand der hier ankommenden Kriegsgefangenen anbelangt, so kann sich niemand eine Vorstellung davon machen, der diese ausgehungerten, abgemagerten, halbnackten und wankenden Gestalten nicht selbst auf dem Nikolai Bahnhof ankommen sah. Eine lauffähige Unterstützung von auswärtig konnte da sehr viel helfen und viel Leid mildern.

Der Schauspiel des Weltkriegeffekts-Schachlamppes wird von der Gattin des Schachmeisters Paster in einem Berliner Mittagsblatt folgendermaßen beschrieben: Gran Casino de la Wana, das Monte Carlo von Kuba. Ein Marmonschiffchen mit raffinierter Luxus. In dieser Welt, wo die Dollars der Amerikaner und der Zuckermillionäre Kubas rollen, befindet sich ein großes hohes Gemach. Kein Rarm der Außenwelt dringt ein. Hier fand der Schachmeister Paster-Capablanca statt. Sie saßen dort ganz allein, nur zwei Sekunden auf ihrer Seite. Die doppelte Schachuhr, die die Anzahl der Züge in den Händen anzeigt, wurde genau kontrolliert. Ganz still war es da. Im anderen Saal, dort, wo die Schachfreunde Zutritt hatten, war das tiefe Demonstrationsstille aufgestellt. In den Klüffeln ringsherum das Publikum. Andächtig wie im Tempel saßen sie und warteten, bis ein Bote aus dem Meisterstübchen kam und die Züge auf dem Brett demonstrierte. Dazwischen hörte man debattierende Besucherstimmen aus Amerika. Telegraphische tauchten jedes Einzelergebnis in die Welt hinaus.

Das befestigte Postamt. Nach einer New Yorker Meldung geht das Hauptpostamt in Chicago nun seiner Vollendung entgegen. Damit dürfte das befestigte Postamt der Erde geschaffen sein. Dieses Hauptpostamt ist wohl auch das erste, das dazu übergegangen ist, einen „Safen“ für Abgang und Ankunft postführender Flugzeuge zu schaffen; der Landplatz befindet sich beinahe unmittelbar auf dem Dach. Ferner steht das Postamt infolge eigener unterirdischer Kleinbahnen in Verbindung mit sämtlichen Bahnhöfen der Stadt. Innerhalb des Gebäudes laufen die vollkommenen Rohrpostanlagen. Die Postkisten werden auf beweglichen Bandern von einer Abteilung in die andere geschoben. Die Sortiermaschinen für eingehende und ankommende Post sind derzeit vereinfacht, daß schon 10 Minuten nach Eintreffen des Postzuges die Briefe sortiert sind, daß eine Viertelstunde vor Abgang eines Postzuges beantwortete Briefe noch in den Postbeutel gelangen, obwohl dieser erst noch auf eine kleine Untergrundbahn — selbstfahrend auch mechanisch — gebracht und zu einem vielleicht 5 Kilometer entfernten Bahnhof geschafft wird.

Neues aus aller Welt.

Die verschwundenen Fliegermeister. Zu dem bereits gemeldeten Verschwinden des Berliner Oberbürgermeisters Rüsse gehört das „Heidelberger Tagblatt“, das Rüsse auf einer Gerienreise von Stuttgart kommend, wo er zuletzt dem Städtetag beizuhören nach Heidelberg kam, und seinen Freund Rerner besuchte. Mit dem letzten unternahm er einen Radspaziergang und ließ sich von einem Knecht begleiten. Die Kriminalpolizei arbeitet fleißig, um diesen Verschwinden auf die Spur zu kommen. — Zu diesem unangenehmen Verschwinden kommt jetzt noch ein dritter Fall. Es wird nämlich noch ein 27 Jahre alter Kaufmann, der einige Wochen lang in einem Heidelberger Hotel wohnte und sich unter dem Namen Gort Dorn aus Berlin eingetragen hatte, vermisst. Der junge Mann hatte sich am 22. Juni entfernt und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Er hatte keine Hotelrechnung schon bezahlt und wollte angeblich bald wieder in sein Hotel zurückkehren. Die Kriminalpolizei ist in fleißiger Tätigkeit und unternimmt täglich Streifen durch die Wälder. Bis jetzt, ohne die geringste Spur eines Verbrechens entdeckt zu haben. Man gibt die Hoffnung noch nicht auf, daß die beiden Fliegermeister, die aufstehen in der Nähe des Königsplatzes gefangen worden sein sollen, irgendwo verborgen und zurückgehalten werden. Sie sind beide kräftige Männer, die sich bei einem eventuellen Überfall nicht so leicht überwinden lassen.

Ein Luft-Karobus. Die Deutsche Luftreederei in Berlin veröffentlicht das erste Luft-Karobuch, das bei vielen den Eindruck erwecken mag, als ob es den Ereignissen vorausseile. Wer aber die ersten Blätter des gelben Heftchens, das auch die wichtigsten Eisenbahnverbindungen enthält, überfliegt, der ist erstaunt darüber, wie weit der Flugdienst schon fortgeschritten ist. Es existieren wohl schon fünfundsiebzig Luftlinien mit täglichem regem Verkehr für Personen und Post. Darüber gibt das Heftchen eingehenden Aufschluß. Auch die ausländischen Anflugsstellen sind beigelegt.

Für eine Million Mark Tabakbänderolen geraubt. Einbrecher drangen nachts in das Postamt in Kottbus ein und raubten für über eine Million Mark Zigaretten- und Tabakbänderolen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Räuber schon ähnliche Einbrüche in mehr als zehn deutschen Städten verübt haben.

Blasenpock aus der Stageraschicht. Wie aus Hamburg berichtet wird, ist bei Kaiser-Wilhelmshöhe eine verlorene Beinfalte, die ihrem Aussehen nach lange Zeit im Wasser gelegen hat, angetrieben und von einem Schiffe geöffnet worden. Sie enthielt einen Zettel mit den Namen: Leutnant v. M. a. S. Timm, Leutnant v. M. a. S. Strudert, Obermatrose Timm, Zahnmeisterrat W. Timm, und die Worte: „Vor Stagerat. Der Heimat unsere Grüße.“ Der Zettel enthielt außerdem die Adresse eines Fräulein Hedwig Timm in Elmshorn. Es handelt sich um die letzten Lebenszeichen einiger bei der Stageraschicht untergegangenen deutschen Seefahrer.

Das geheimnisvolle Verschwinden eines Knaben, über das aus Berlin berichtet wurde, ist jetzt aufgeklärt. Wie wir mitteilen, hatte ein Mann, der sich fälschlich Sternberg genannt hatte, durch ein Interim einen eifersüchtigen Knaben zur Begleitung in die Sommerfrische gesucht und den Sohn der Witwe Berthold aus der Kottbuser Straße 49 mitgenommen. Die Mutter des Kindes hatte aber Verstand genug, als sie hörte, daß der von dem Mann angegebene Name falsch war. Die Kriminalpolizei, die daraufhin eifrig nach

dem Knaben und dem unbekannten Manne fahndete, ermittelte jetzt die beiden in Lauterbach auf der Insel Rügen in einem kleinen Gasthof. Der Knabe wurde in Schutzhaft genommen und der Mann zunächst verhaftet, später aber wieder freigelassen, da er sich als der Mechaniker Franke aus Charlottenburg zu erkennen gab. Er sagte aus, daß er mit dem Knaben habe, die durch den Krieg verloren geworden wären und daher beschloßen habe, einen solchen Knaben mit auf die Reise zu nehmen. Da sich seine Frau damit nicht einverstanden erklärte, habe er den falschen Namen angenommen.

Starker Schneeeisfall in den Karpaten. In den Karpaten ist, wie aus Lemberg gemeldet wird, ein katastrophaler Wetterumschlag eingetreten. Es gingen gewaltige Schneemassen nieder. Die Temperatur sank bis auf 4 Grad unter Null.

Feuer im Breslauer Haupttelegraphenamt. Im Breslauer Haupttelegraphenamt brach Feuer aus, das den Dachstuhl befeuerte. Der Dachstuhl ist teilweise zerstört.

Schießverbot in Ostende. Justizminister Vandervelde hat, wie aus Brüssel gemeldet wird, ein Zirkular an die Staatsanwälte erlassen, daß die Schießfälle in Ostende und in Spa unterbunden werden sollen.

Explosion russischer Munition. In der Munitionsgeschäftsstelle Gerwid bei Magdeburg sind zwei Menschen ums Leben gekommen. Beim Auslagern der Zündladungen aus russischen Geschossen erfolgte eine Explosion, durch die die Arbeiter Wilhelm Ebert aus Gommern und Georg Korte aus Biederitz in Stücke gerissen wurden.

Zwei „Kameradsche Schwelken“ haben in einer Klinik der amerikanischen Stadt Paterson das Licht der Welt erblickt. Die Köpfe der beiden Reizegeborenen sind auf einem einzigen Kumpf angewachsen, Hände und Arme sind normal gebildet. Auf der einen Seite des Kumpfes befinden sich zwei völlig ausgebildete Beine, auf der anderen Seite ein einzelnes Bein von normaler Länge, dessen Fuß zehn Finger hat. Die erste Kind hat noch nicht darüber klar geworden, ob es sich um zwei Körper oder um einen einzigen Körper mit doppelten Gliedern handelt. Nur darüber sind sie sich schon heute einig, daß diesem Irrtum der Natur keine lange Lebensdauer beschieden sein wird.

Ein mexikanischer General deutscher Herkunft in Mexiko ermordet. Eine Maritima, deren Segelgründe vorläufig noch nicht bekannt sind, hat in der Hauptstadt Mexiko großes Aufsehen erregt. Der mexikanische General Max Klotz, der deutscher Herkunft war, wurde am 2. Mai, 8 Uhr abends, als er sich in sein in Tacubaya (bei Mexiko) gelegenes Wohnhaus begeben wollte, von einem Unbekannten hinterhältig durch zwei Schüsse getötet. Der Täter soll ein Mann hispanisch-amerikanischer Nationalität sein. Die Ausschüsse, seiner Leiche zu werden, sind nur gering. In der Presse herrscht die Ansicht, daß die Tat auf einen Kaderist zurückzuführen sei. Der General soll kurz nach dem Einzug der Truppen Obregóns in Mexiko fünf Mitglieder der hispanisch-amerikanischen Kolonie wegen Waffenlieferungen an die Gegenpartei haben erschließen lassen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 7. Juli. Die Börse stand im Zeichen großer Unsicherheit. Über die neuen Steuerfragen konnte man noch nicht zu einem klaren Urteil gelangen. Der weitere Rückgang der Markvaluta in New York, der drohende Streik der Berliner städtischen Arbeiter und die im letzten Reichsbank-Ausweis (vergl. besonderen Bericht in der heutigen Morgen-Ausgabe) ausgewiesene Vermehrung der Zahlungsmittel machten mißmutig. Gleichwohl setzten am Montagmarkt gewisse Werte, wie Bochumer, Phoenix, Thale und Mannesmann, höher ein. Von Spezialpapieren gewannen Augsburg-Nürnberg 46 Proz., Rhein. Metall 17, Westereisen 11 Proz. Die Gewinne blieben aber weiterhin meist nicht voll bezahlt. Farbwerke und Elektropapiere waren vernachlässigt. Valutapapiere unregelmäßig, da die Devisenkurse weniger gestiegen sind, als man erwartete, weil der Nachbörsekurs aus New York für die Mark etwas besser laute. Der Anlagemarkt war ohne bemerkenswerte Änderungen.

Kurse vom 7. Juli 1921.

Staatspapiere	In %	Div.	Ind. u. Mun.	In %
Reichsschatz S. II	89.90	30	Dtsch. Welf. u. Mun.	561.
Reichsschatz S. III	89.30	45	Daimler Motoren	21.
Reichsschatz S. IV-V	85.10	18	Deutsche Erdöl-Ges.	—
Reichsschatz S. VI-VII	72.10	12	Elberfelder Fabrik	350.
Reichsschatz S. VIII	84.90	25	Eichweiller Bergw.	375.
Reichsschatz S. IX	77.50	15	Friedrichshütte	950.
Reichsschatz S. X	78.10	10	Felten & Guilleaume	516.
Reichsschatz S. XI	75.50	7	Gasmotoren Deutz	361.85
Reichsschatz S. XII	75.50	10	Geleisen Eisenw.	—
Schuldsch. Anleihe	70.	12	Grünbaum Bergw.	401.
Sparrenten-Anleihe	80.80	12	Hochheim Elektr.	325.
Preuß. Schatz-Anw. 21	99.75	15	Hochst. Farbwerke	336.75
Preuß. Schatz-Anw. 22	99.75	15	Harpener Bergw.	580.
Preuß. Schatz-Anw. 23	99.75	15	Hind. Auermann	408.50
Preuß. Schatz-Anw. 24	99.75	15	Hohenlohe Werke	241.
Preuß. Schatz-Anw. 25	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 26	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 27	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 28	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 29	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 30	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 31	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 32	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 33	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 34	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 35	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 36	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 37	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 38	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 39	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 40	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 41	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 42	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 43	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 44	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 45	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 46	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 47	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 48	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 49	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.
Preuß. Schatz-Anw. 50	99.75	15	Hösch Eisen u. Stahl	875.

Bank-Aktien.	In %	Div.	Ind. u. Mun.	In %
Berliner Handelsbank	223.30	14	Ind. u. Mun.	561.
Commerz- u. Disc.-B.	208.75	17	Ind. u. Mun.	561.
Darmstädter Bank	170.	17	Ind. u. Mun.	561.
Deutsche Bank	303.50	17	Ind. u. Mun.	561.
Disconto-Commandit	260.	17	Ind. u. Mun.	561.
Dresdner Bank	215.50	12	Ind. u. Mun.	561.
Mittel. Creditbank	167.	12	Ind. u. Mun.	561.
Nat.-B. f. Deutschl.	182.50	12	Ind. u. Mun.	561.
Oesterr. Kredit-Anst.	61.	12	Ind. u. Mun.	561.
Reichsbank	144.50	12	Ind. u. Mun.	561.

Industrie-Aktion	In %	Div.	Ind. u. Mun.	In %
Albert, Chem. Werke	634.	12	Ind. u. Mun.	561.
Adler-Fahrradwerke	297.75	12	Ind. u. Mun.	561.
Augsburg-Nürnberg	416.	12	Ind. u. Mun.	561.
Allg. Elektr.-Ges.	315.	12	Ind. u. Mun.	561.
Bergmann, Elektr.	—	12	Ind. u. Mun.	561.
Bad. Anilin u. Soda	409.	12	Ind. u. Mun.	561.
Bismarck-Hütte	—	12	Ind. u. Mun.	561.
Bochumer Gußstahl	630.	12	Ind. u. Mun.	561.
Brauer Schultze	475.	12	Ind. u. Mun.	561.
Buderus Eisenwerke	583.	12	Ind. u. Mun.	561.
Beton- u. Monierbau	478.	12	Ind. u. Mun.	561.
Deutsch-Lux. Bergw.	380.	12	Ind. u. Mun.	561.
Deutsche Kaliwerke	364.	12	Ind. u. Mun.	561.
Dtsch.-Ueberl.-Elektr.	—	12	Ind. u. Mun.	561.
Donnersmück-Hütte	620.	12	Ind. u. Mun.	561.
Dürkopp, Elekt. M.	464.50	12	Ind. u. Mun.	561.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Da man über die neuen Steuerfragen noch nicht zu einer klaren Übersicht gelangen konnte, zeigte sich wieder größere Unsicherheit, jedoch trat ein Stillstand in der Abwärtsbewegung der Mark ein. Daher veränderten sich die ausländischen Anleihen und Renten kaum bemerkenswert. Der Einheitsmarkt stand unter dem Einfluß der Spekulation und des Kaufdranges des Privatpublikums. So waren u. a. stark gesucht Schnellpresse Frankenthal Stempel, Klein, Henkel und Buntpapier. Diesen Kaufgesuchen stand nur ein geringes Angebot gegenüber. Starke Abgabeung zeigt sich am Chemiemarkt. Scheideanstalt 684, Bad. Anilin 404 bis 406, Griesheim mit 320 unverändert. Höchst 3 1/2 Proz. abgeschwächt. Im Freiverkehr notierten Holzmann 353 bis 55, Siebel 580 bis 20 Proz., Deutsch-Petroleum 824 (+ 20 Proz.) bis 822. Auf dem Montagmarkt wurden Deutsch-Luxemburg 378.5, Gelsenkirchen 400.5 und Laura mit 373 gehandelt. Oberbedarf und Phoenix je 4 Proz. gebessert. Daimler

konnte sich mit 216, Kleyer mit 294.5 bis 292.5 auf dem Maschinenmarkt behaupten. Auf dem Elektromarkt war die Umsatztätigkeit gering. Bergmann mit 342 behauptet. Lahmeyer mit 4 1/2 Proz. auf 254 gestiegen. A. E.-G. notierte 814 bis 2 Proz., Felten 529 (— 1), Schuckert 283 (— 1). Die Zulassung von 4 Mill. M. neuer Aktien der Vereinigten Strohhof-Fabriken in Dresden wurde genehmigt. — Auf der heutigen Abendbörse war die Tendenz fest unter starkem Einfluß der Spekulation. Montanaktien wurden lebhaft gehandelt und gestalteten sich fester. Einen höheren Kurs konnten chemische Werte erreichen. Danubius Metall 10 Proz., Blei und Silber Braubach um 14 Proz. gestiegen. Im freien Verkehr wurde Siebel mit 583 bis 597 auf Grund verschiedener Dividendengerüchte notiert. Deutsch-Petroleum hatte eine Steigerung von 838 bis 845 zu verzeichnen. Bei gebesserten Kursen gestaltete sich der Schluß der Börse fest.

Kurse vom 7. Juli.

Stadtanleihen und Obligationen.	In %	Div.	Ind. u. Mun.	In %
4% Wsch. Stad. v. 1900	81.20	20	Chem. Fabr. Goldenb.	300.
4% " " " 1919	81.20	17	D. Gold- u. Silber-Sch. A.	684.
4% " " " 1920	81.20	17	Fabr. & Schleicher	275.
4% Frankf.	97.50	10	Fabr.-Fab. Eisenach	220.
4% " " " 1919	81.20	15	Farbwerke Mühlheim	—
4% " " " 1920	81.20	15	Feld. Sekkellerei	407.
4% " " " 1921	81.20	15	Flintfabrik Pulda	—
4% " " " 1922	81.20	15	Frankfurter Hof	495.
4% " " " 1923	81.20	15	Frankf. Allg. Vers.	1950.
4% " " " 1924	81.20	15	Grün & Biffinger	374.
4% " " " 1925	81.20	15	Gummi Peter	480.
4% " " " 1926	81.20	15	Hedderh. Kupferw.	450.
4% " " " 1927	81.20	15	Hoch- und Tiefbau	270.
4% " " " 1928	81.20	15	Holzverarbeitungsind.	489.
4% " " " 1929	81.20	15	Jungmann, Gebr.	330.
4% " " " 1930	81.20	15	Karlsh. Adl. & Oppenh.	1641.
4% " " " 1931	81.20	15	Leder. Fab. Mannheim	350.
4% " " " 1932	81.20	15	Löhnerberger Mühle	315.
4% " " " 1933	81.20	15	Mainkraft. Hocht.	159.50
4% " " " 1934	81.20	15	Maschinenf. Badens	409.
4% " " " 1935	81.20	15	Maschinenf. Essling	397.75
4% " " " 1936	81.20	15	Maschinenf. Hülper	318.50
4% " " " 1937	81.20	15	Maschinenf. Mösner	387.
4% " " " 1938	81.20	15	Motorenf. Oberursel	390.
4% " " " 1939	81.20	15	Pfaff. Nähmaschinen	410.
4% " " " 1940	81.20	15	Pfaff. Pulver	—
4% " " " 1941	81.20	15	Pokorny & Wittke	425.
4% " " " 1942	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1943	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1944	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1945	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1946	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1947	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1948	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1949	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.
4% " " " 1950	81.20	15	Röhrenkessel Darr.	470.

Der Markkurs im Ausland.

12. Mainz, 7. Juli. Der Markkurs bewegte sich auch heute nach abwärts. Trotzdem waren die Veränderungen der Berliner Devisenpreise nur unwesentlich. In Zürich notierte die Mark um 7 1/2 (787 1/2) niedriger.

Banken und Geldmarkt.

Neckar - Aktiengesellschaft in Stuttgart. Die Zeichnung auf die zur Ausgabe gelangenden 350 Mill. M. mündelsichere Teilschuldverschreibungen der Neckar-Aktiengesellschaft in Stuttgart findet vom 11. Juli bis 15. September d. J. statt. Bekanntlich ist das Aktienkapital der Gesellschaft von 300 Mill. M. vom Reich, von den Ländern Württemberg, Baden und Hessen und sonstigen öffentlichen Körperschaften sowie namhaften Industrie- und Handelsfirmen gezeichnet worden. Für die Teilschuldverschreibungen haftet das ganze Vermögen der Gesellschaft. Sie werden außerdem durch Eintragung einer Sicherungshypothek auf den zu erstellenden Kraftwerken sichergestellt. Zudem haben das Reich sowie die Unterstaaten Württemberg, Baden und Hessen für die Teilschuldverschreibungen, und zwar für Kapital und Zinsen, die Garantie übernommen. Die Einführung der Teilschuldverschreibungen an den Börsen in Berlin, Frankfurt, Mannheim und Stuttgart ist beabsichtigt. Der Zeichnungspreis ist 99 Proz.; die Zahlung kann sofort erfolgen, wodurch der Zeichner jetzt schon in den Genuß der 5proz. Verzinsung tritt. Zeichnungen werden außer von den offiziellen Zeichnungstellen von allen deutschen Banken, Bankiers und Sparkassen entgegengenommen. Die Teilschuldverschreibungen sind im ganzen Reich zur Anlegung von Mündelgeld zugelassen. Ausführliche Prospekte sind bei den Zeichnungstellen erhältlich.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

7. Juli 1921.	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf d. Normalhöhe	104.6	104.2	104.8	104.5
Thermometer (Celsius)	16.3	20.9	16.8	17.7
Thermometer (Fahrenheit)	61.3	69.6	62.2	64.4
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	74	68	94	78.6
Windrichtung	N 1	NW 1	C	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	21.5	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	12.4	—	—

Wasserstand des Rheins.

am 8. Juli 1921.	1.35 m gegen 1.35 am gestrigen Vormittag
Wiesbaden	1.35
Wiesbaden	1.35
Wiesbaden	1.35

CURAO ANISETTE BOLS
(CHERRY BRANDY) BOLS GIN
Zweigfabrik u. Zentrale für Deutschland.
Emmerich a. Rh.
Generalvertretung: F 116
Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsallee 11.
Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
Hauptredakteur: G. Seifert.
Verantwortlich für den politischen Teil: G. Seifert; für den Unterhaltungs- und Lokalteil: G. Seifert; für den Anzeigen- und Inseratenteil: G. Seifert; für den Anzeigen- und Inseratenteil: G. Seifert.
Druck u. Verlag der G. Seifert & Co. in Wiesbaden.
Erscheinungszeitung der Schriftleitung 12 bis 4 Uhr.

Aufgebot.

Die Schneiderin **Rosa Becht**, Wiesbaden, Kirchgasse Nr. 49, hat das Aufgebot des Pfandscheines Nr. 19938 vom 10. September 1920 des städtischen Leihhauses zu Wiesbaden beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. Dezember 1921, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 33, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird.

Wiesbaden, den 4. Juli 1921. F213

Amtsgericht, Abt. 16.

Aufgebot.

Der Zementarbeiter **Josef Dornbusch**, Wiesbaden, Hochstättenstraße 18, hat das Aufgebot des Pfandscheines des städtischen Leihhauses zu Wiesbaden Nr. 22959 vom 20. Dezember 1920 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 28. März 1922, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 33, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird.

Wiesbaden, den 4. Juli 1921. F213

Amtsgericht, Abt. 16.

Bekanntmachung

betz. die Einrichtung der Umsatzsteuer und erhöhten Umlaststeuer für das 2. Vierteljahr 1921.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umlaststeuergesetz werden die zur Einrichtung der Umsatz- und erhöhten Umlaststeuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Bezirk des Finanzamts (Steuerbezirk) aufgefordert, die vorangehenden Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im 2. Vierteljahr 1921 bis spätestens Ende Juli 1921 — Ende des auf den Steuerabchnitt folgenden Monats — dem unterzeichneten Finanzamt in Wiesbaden, Umlaststeuer-Abteilung, Nikolaistraße 13, schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen. Der Termin darf nicht überschritten werden.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mk. Umlast besteht nach dem Umlaststeuergesetz vom 24. 12. 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkaufserlösen gezahlt zu werden pflegt. — Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungsstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen. (§ 202 der Reichsabgabenordnung.)

Das Umlaststeuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte willkürlich unrichtige Angaben macht und vorzüglich die Umlaststeuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuer-vorteil erlangt, mit einer Geldstrafe bis zum 20-fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Verlust ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden, die von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Finanzamt — Umlaststeuer-Abteilung — Nikolaistraße 13, kostenlos entnommen werden können.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldeung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht ausgegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungsstrafe beahndelt werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1921. F225

Finanzamt.

Neckar-Anleihe**350 Millionen Mark**

5%ige mündelsichere Teilschuldverschreibungen der

Neckar-Aktiengesellschaft

unter Garantie des Reichs, sowie der Länder Württemberg, Baden und Hessen, mit dem Recht auf hypothekarische Sicherstellung auf den zu erstellenden Kraftwerken.

Am 1. Juni 1921 ist unter Mitwirkung des Reichs, sowie der Länder Württemberg, Baden und Hessen der Gesellschaftsvertrag der Neckar-Aktiengesellschaft festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens, das seinen Sitz in Stuttgart hat, ist der Ausbau des Neckars von Mannheim bis Plochingen (oberhalb Stuttgarts) als Teil der Neckar-Donau-Großschiffahrtsstraße, sowie der Ausbau und Betrieb von Wasserkraftwerken an der Neckarwasserstraße. Das Aktienkapital von 300 Millionen Mark ist gezeichnet worden vom Reich, den Ländern Württemberg, Baden und Hessen, sonstigen öffentlichen Körperschaften, sowie namhaften süddeutschen Industrie- und Handelsfirmen; es haben sich dabei ferner beteiligt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die Siemens-Schuckertwerke, die Bergmann-Elektrizitätswerke, die Brown, Boveri & Cie. A.-G. und eine Anzahl von führenden deutschen Banken.

Durch das Unternehmen wird ein in das Herz von Südwestdeutschland führender Großschiffahrtsweg von 200 km Länge geschaffen, der die Grundlage für eine Verbindung von Rhein, Neckar und Donau mit dem Westeuropa bildet. Der Ausbau der Wasserkraftwerke durch Erstellung von 26 Kraftwerken wird nach den Gutachten der Sachverständigen etwa 100 000 Pferdestärken ergeben, aus denen sich an elektrischer Energie, jährlich 300—400 Millionen Kilowattstunden gewinnen lassen. Das Bauprogramm sieht die Herstellung der gesamten Anlagen und zwar sowohl der Schiffahrtsstraße als der Kraftwerke innerhalb eines Zeitraumes von etwa 12 Jahren vor.

Zur Beschaffung der Mittel für die Durchführung des ersten Teils des Bauprogramms gibt die Gesellschaft 350 Millionen Mark 5%ige auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen in Stücken über M. 20 000.—, M. 10 000.—, M. 5000.—, M. 1000.—, und M. 500.— aus.

Die Tilgung der Schuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert vom Jahre 1927 ab im Weg der Auslosung innerhalb 37 Jahren, vorbehaltlich früherer nicht vor 1927 beginnender außerordentlicher Rückzahlung.

Die Zinsen werden halbjährlich je auf 1. Februar und 1. August bezahlt. Die Verzinsung beginnt am 1. August 1921.

Für die Teilschuldverschreibungen haftet das gesamte Vermögen der Neckar-Aktiengesellschaft. Außerdem werden die Teilschuldverschreibungen durch Eintragung einer **Sicherungshypothek mit erstem Rang auf sämtliche Kraftwerke**, welche die Gesellschaft erstellen wird, jeweils nach Ausbau des einzelnen Werks sichergestellt werden. Endlich hat das Reich sowie die Länder Württemberg, Baden und Hessen für die Teilschuldverschreibungen und zwar sowohl für das Kapital wie für die Zinsen die Garantie übernommen. Die Schuldverschreibungen sind sonach im ganzen Deutschen Reich zur Anlage von Mündelgeld geeignet.

Die Gesellschaft darf später ausgegebenen Teilschuldverschreibungen keine besseren Rechte einräumen; es ist höchstens eine Gleichstellung solcher Schuldverschreibungen mit den jetzt ausgegebenen gestattet, wobei eine Ausdehnung der Sicherungshypothek mit gleichem Rang auf später ausgegebene Teilschuldverschreibungen vorbehalten bleibt.

Die Einführung an den Börsen in Berlin, Frankfurt, Mannheim und Stuttgart ist in Aussicht genommen.

Die Teilschuldverschreibungen, die demnach als ein ausgezeichnetes Anlagepapier betrachtet werden können, werden hiermit zur

Zeichnung

unter folgenden Bedingungen aufgelegt:

1. Zeichnungen können erfolgen vom 11. Juli bis 15. September 1921 bei den unterzeichneten Stellen und deren sämtlichen Niederlassungen, ferner durch Vermittlung sonstiger Banken und Bankiers und der Sparkassen.
2. Früher Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten, ebenso eine entsprechende Erhöhung des auszugebenden Betrags der Teilschuldverschreibungen für den Fall, daß die Zeichnungen den aufgelegten Betrag übersteigen.
3. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, zuzüglich Schlußnotenstempel unter Verrechnung von 5% Stückzinsen.
4. Die Zahlung des Zeichnungspreises ist in einem Betrag in der Zeit zwischen dem 11. Juli und dem 30. September 1921 zu leisten.
5. Die Zuteilung findet baldmöglichst nach Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung bereits bezahlten Beträge gelten als voll zuteilte. Die Stücke werden mit möglichstster Beschleunigung fertiggestellt. Ausführliche Prospekte sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich.

Stuttgart, Ulm, Mannheim, Darmstadt, Berlin, im Juni 1921.

Württembergische Vereinsbank
Die Mitglieder d. Vereinigung Württ. Banken und Bankiers
Die Mitglieder des Verbands Württ. Bankiers
Württ. Sparkassen-Giroverband
Landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse
Zentralkasse württ. Genossenschaften
Badische Girozentrale
Rheinische Creditbank
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft
Hessische Girozentrale.

Bank für Handel und Industrie
Berliner Handels-Gesellschaft
Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Deutsche Bank
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
Hardy & Co., G. m. b. H.
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Creditbank
Nationalbank für Deutschland.

F59

Kartoffeln

1 Str., gut alte, abgesehen gegen Zucker oder Obst
Mainz, Schultstr. 64, 1.

Blutreinigung.

Aknosan - Hefe-Tabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln.
Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11.

Täfer

in allen Größen für alle Zwecke abgibt. Scharnhorststraße 26. Fernr. 1949.



Sie sparen

10%

Bar-Rabatt auf alle braunen u. weißen Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder

20%

Bar-Rabatt auf Einzelpaare und Restbestände

30%

Bar-Rabatt auf verbleibende Lederschuhwaren

ein Heidengeld, wenn Sie beim Einkauf von Schuhwaren nicht so auf den Pfennig sehen, sondern mehr auf die Haltbarkeit der Stiefel. In unseren 123 Verkaufsstellen hat der **Saison-Ausverkauf** begonnen. Er bietet Gelegenheit, wirklich gute Schuhwaren spottbillig einzukaufen

Schuchowitz & Co. AG. Burg b. Magdeburg

Verkauf nur: Wiesbaden, Marktstraße 10 (Hotel Grüner Wald)
Mainz, Gutenbergplatz 10.

Bekanntmachung.

In Nummer 103 des „Amtsblattes der Stadt Wiesbaden“ vom 8. Juli d. J. ist eine neue Bau- und Gebührensatzung für den Stadtkreis Wiesbaden erlassen, auf die hiermit verwiesen wird. F 232
Wiesbaden, den 8. Juli 1921. Der Magistrat.

Die Städtische Bekleidungsstelle

Rheinbahnstraße 1

gibt in den nächsten Tagen die nun noch vorhandenen Restbestände in Männer- und Frauenkleidung, Wäsche und anderen Stoffen, Unterhosen, Schuhen, Strümpfen, Anabenjoppen und -Hosen und Kinderkleider zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Wiesbaden, den 2. Juli 1921. F 232
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Nummer 103 des „Amtsblattes der Stadt Wiesbaden“ vom 8. Juli d. J. ist ein Nachtrag zur Gebührensatzung für das Bestattungswesen der Stadt Wiesbaden vom 19. Juni 1920 veröffentlicht, auf den hiermit verwiesen wird. F 232
Wiesbaden, den 8. Juli 1921. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verdingungstermin für die Ausführung der Verdunklungsvorhänge (Lampenschirme) im Museum 1 ist

Freitag, den 15. Juli 1921, vormittags 10 Uhr.

Angebotsunterlagen werden für 150 Mark auf Zimmer 19, Kleine Wilhelmstraße 3, abgegeben.
Wiesbaden, den 6. Juli 1921. F 234
Städtisches Hochbauamt.

Weinfelder-Verpachtung.

Der Keller unter der Marktkirche soll vom 1. Juli 1921 an auf längere Jahre neu verpachtet werden. Bewerber wollen ihre Angebote bis 15. Juli an uns einreichen.
Evang. Kirchengemeinde, Luisenstr. 34.
Wiesbaden, den 1. Juli 1921. F 248

Restaurant zur Hauptwache
Zau brunnenstr. 8. Telefon 1842

Morgen Samstag Mehlsuppe
Empfehle selbstgeleiteten Apfelwein.
Guten bürgerlichen Mittagstisch.
Franz Werberich.

Stadt Schwalbach,
Schwalbacher Straße 75.

Morgen Samstag:
Mehlsuppe
eigene Schlachtung, wozu freudl. einladet
Prima Apfelwein. Artur Aron.

Empfehle:

Prima Rindfleisch
Rohfleisch per Pfd. 7 Mk.
Bratenfleisch per Pfd. 8 Mk.

Mehlgerei Edingshaus
40 Adlerstraße. Adlerstraße 40.

Empfehle für Samstag!

Dahnenfleisch zum Kochen .. Pfd. 10 Mk.
zum Braten .. 11
Kalbfleisch-Ragout u. Braten „10-11“
frisches Hackfleisch .. 13
prima Fleischwurst .. 12

Mehlgerei Rüdes
Helmundstraße 21.

Gewaltiger Fleisch-Abschlag.

Prima Ochsenfleisch, jung u. zart, alle Stücke .. Pfd. nur 10.—

Junges Masthammelfleisch Pfd. 9.— u. 10.—

Schweinefleisch, nur Ia .. Pfd. 15.—

Roteletts .. Pfd. 17.—

Gute Mettwurst .. Pfd. 16.—

Mehlgerei Friedr. Straub

Bertramstraße 17. Telefon 2089.

Nur gute Qualität!!

Empfehle:

Prima Mastfleisch zum Kochen nur 9 Mk.
zum Braten nur 10 Mk.

Stets frisches Hackfleisch .. nur 12 Mk.

Leberwurst u. Blutwurst .. nur 8 Mk.

Mehlgerei Stein
Feldstraße 9. Feldstraße 9.

Nur für Wiederverkäufer!

Vollmilch, steril, 16 Onzen. 12 Onzen.

Schweinefleisch in 50-Pfd.-Pack., frische Landeier

sehr preiswert, heute eingetroffen.
Kurt Wolff, Moritzstr. 66.
Telephon 6338.

Meeting

der internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien

Sonntag, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Wintergarten“, Schwalbacher Str. 8.

Longuet-Frankreich, Wallhead-England, Grimm-Schweiz, Adler-Oesterreich, Ledebour-Deutschland, Dissmann-Deutschland, Toni Sender-Deutschland.

Die Einwohner Wiesbadens und der Umgebung werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Eintritt 1 Mk.

U. S. P. Wiesbaden.

Prima Dörrfleisch .. 1 Pfund Mk 15.00
Casseler Rippenspeer .. 1 Pfund Mk 17.00
Rollschinken .. 1 Pfund Mk 18.00
Palmenbutter .. 1 Pfund Mk 10.00
Bratenschmalz .. 1 Pfund Mk 8.00
Pa. Tafel-Schweineschmalz .. 1 Pfund Mk 12.00
Wan Eta-Kahao, lose .. 1 Pfund Mk 11.00

! Alle anderen Lebensmittel äußerst billig!

Futterhecker's Lebensmittel-Haus

Middelsberg 21, Ecke Schulberg.

Zum Valencia-Garten, Spanisches Importhaus

Ramón Castañer

Nur Marktstraße 22. Wiesbaden. Nur Marktstraße 22.

En gros Orangen en détail

Zitronen und Bananen

frisch eingetroffen.

Neue Datteln, Feigen, trockene Malaga-Trauben, Sultaninen, Korinthen usw. Schokoladen, Keks usw.

Feine Tisch- und Dessert-Weine

zu den billigsten Tagespreisen stets vorrätig.

Morgen staunend billiger Groß-Reklametag

Meine Preise s. nochmals herabgesetzt. Jed. Gegenst. a. Schlager.

Kinder-Strümpfe und Söckchen.

1 Restposten Kinderstrümpfe, rechts u. links gestrickt, Mako, schwarz, weiß, braun .. jedes Paar 7.50

1 Restposten Kindersöckchen, Größe 10 .. 6.50

1 Restposten Kindersöckchen, farb., m. Wollrand, Gr. 10, 9.50

Herren-Socken.

Herrensocken, grau, Ferse u. Spitze verstärkt .. 6.50

Herrensocken, farbig, 3.50, schwarz .. 7.50

Herrensocken, reine Wolle .. Paar nur 12.50

Herren-Wäsche und Artikel.

Oberhemd, Perkal, m. Umschlagmanschetten u. Kragen, schwarz und weiß .. 69.50

Herrenunterhosen, prima .. 27.50

Stehkragen, Leinen, 6.50, Stehumlegkragen .. 6.5

Selbstbinder, Seide gestrickt .. 5.50

Damen-Strümpfe.

Florstrumpf, Doppelsohle, Hochferse, schwarz .. 8.50

Selbendorstrumpf-imitation, Doppelsohle .. 13.50

Selbendorstrumpf, braun, Doppelsohle .. 18.50

Selbendorstrumpf, schwarz, Doppelsohle .. 23.50

Selbendorstrumpf, Kunstseide, Doppelsohle .. 36.50

Damenstrumpf, schwarz, stark, Zwirn .. nur 16.50

Kurzwaren, Strickwolle.

Strickwolle, schwarz, grau und braun .. 5 Lot 6.25

Baumwolle, schwarz, grau, braun .. Lage 5.50

Maschinenfaden .. 1000 m 3.50, 500 m 7.50 6.50, 5.50

Delaspostr. 1 (a. d. Friedrichstr.)

Haltest. d. Elektr. Bierst.-Dotzh.

Bin unter **1663** angeschlossen.

Telephon-Nr. **Karl Glockenthör,**

Bau- u. Möbelschreiner, Eitviller Straße 17.

Kopfwaschen, Giersch,

Onduieren — Frisieren. Goldgasse 18, Ecke Langg.

Restaurations

„Zum Stollen“

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

Weiterer Fleisch-Abschlag!!
durch meinen Massen-Umsatz!!

Jedes Pfund Rindfleisch zum Kochen .. nur 7 Mk
Lebender Mast-Ochsenfleisch .. nur 9 Mk
Ochsen-Leber und -Niere .. nur 10 Mk
Mast- und Landkalbfleisch .. nur 9 bis 10 Mk
Keule und Rinderbraten .. auch nur 10 Mk
Pa. Schweinebraten, auch Bandhüppchen .. nur 14 Mk
Pa. Hammelfleisch, Ragout .. nur 8 Mk
Feinste Bratenstücke, auch Keule .. nur 10 Mk
Stets frisches Hackfleisch .. nur 11 Mk
Ausgezeichnete Rinderfleisch .. nur 7.50 Mk
sowie sämtliche Wurstwaren frisch und billig.

Großmehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61

Telephon 6347.

Rindfleisch

zum Kochen .. per Pfd. nur 7 Mk
zum Braten .. per Pfd. nur 8 Mk

Kalbfleisch

von nur fetten Rälbern .. per Pfd. nur 10 u. 11 Mk

Blutwurst .. per Pfd. nur 4 Mk

Leberwurst .. per Pfd. nur 6 Mk

Fleischwurst .. per Pfd. nur 12 Mk

Bratkopf .. per Pfd. nur 12 Mk

= Spezialität: =

Hausmach. Leberwurst per Pfd. nur 14 Mk

Mehlgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Empfehle solange Vorrat!

Nur morgen!

Mast-Ochsenfleisch .. Pfd. 9.50 Mk.

Prima Ochsenfleisch .. Pfd. von 11—13 Mk.

Prima Kalbfleisch .. Pfd. von 12 Mk. an

Prima Hammelfleisch .. Pfd. von 10 Mk. an

Rudolf Stein

Moritzstr. 35. Mehlgerei Moritzstr. 35.

Mehlgerei Anton Gieser.

Offerierte:

Rind- und Ochsenfleisch .. zum Kochen nur 8.—

alle Stücke s. Brat., auch Hüfte u. Rostbrat. nur 9.—

Kalbfleisch alle Stücke .. nur 10.—

Hackfleisch, stets frisch .. 12.—

ff. Mettwurst zum Streichen .. 16.—

ff. Fleischwurst .. 12.—

Leber- und Blutwurst .. 6.—

Spezialität:

Handmacher Leberwurst .. nur 14.—

22 nur Bismardring 22

Ede Bürgerstraße.

Seel bleibt Seel!

Rindfleisch zum Kochen per Pfd. nur 7 Mk.

Rindfleisch zum Braten per Pfd. nur 8 Mk.

Ochsenfleisch, jung u. zart, per Pfd. nur 10 Mk.

Kalbfleisch, alle Stücke, per Pfd. nur 10 Mk.

Hackfleisch .. per Pfd. nur 12 Mk.

Leberwurst .. per Pfd. nur 6 Mk.

Blutwurst .. per Pfd. nur 4 Mk.

Mug. Seel, Bleichstr. 29

Mehlgerei Berner

Verbilligter Fleischverkauf!

Ochsen- und Rindfleisch zum Kochen 8 Mk.

Bratenfleisch, Hüfte, Rostbraten 9 Mk.

Hammelfleisch und Ragout 8 Mk.

Keule und Rälben 9 Mk.

Kalbfleisch, alle Stücke 10 Mk.

Schweinebraten 14 Mk.

Roteletts 16 Mk.

Stets frisches Hackfleisch 12 Mk.

10 Mauergasse 10.

Gartenschläuche

Erstklassiges Fabrikat, „la rof“ Gummi.
5 % Rabatt bei 10 mtr., **10 % Rabatt** bei 20 mtr., **15 % Rabatt** bei 30 mtr.
 Verschraubungen, Strahlrohre, Rasensprenger „Netto“

Kurt Haessler

Spez.: Wasser- Wein- u. Branerelschl.
 Techn. Gummiwaren. Kellerei-Artikel
 Wiesbaden :—: Nicolassstraße 82



Glänzend bewährt

haben sich die vorzüglichen und preiswerten Konservengläser, Sterilisierapparate, Gummiringe und Saftgewinner, Marke

WECK

Alleinverkauf 507
 für Wiesbaden zu Listenpreisen bei:

L. D. Jung

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:

Franz Flöner Nachf., Wellritzstr. 6.

Durch vollständige Reorganisation meines Geschäftsbetriebes bin ich in der Lage

volle Garantie

für guten Sitz und sorgfältigste Verarbeitung meiner

Mahanzüge

zu übernehmen. Die bekannt billigen Preise bleiben bestehen. Zwanglose Besichtigung meines reichhaltigen Stofflagers erbeten.

Maßanzüge aus guten Stoffen von 550.— Mk. an.

EW. WENZEL

Generalvertreter von Lausitzer Tuchfabriken.
 Zweigniederlassung Wiesbaden.

Kaiser-Friedrich-Ring 30, T. 1297

Einkoch-Apparate

mit Einsch.
 6 Federn und
 Thermometer

Komplett

68.50 Mk.

Einfachgläser

in all. Größen
 Gelee- und
 Einmachgläser,
 Honiggeläser mit
 Schraubbedel.
 Einmachbüchse
 in allen Größen.

Bergamott-
Papier

Gummi-Ringe

in allen Größen, in
 bester, roter Qualität
 von 25 Pfg. an.

Nietschmann, Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.

Uha! Halbwooller Stoff f. Frauen-
 röße Meter nur 7 Mark.
 Liefer-Bulhardt, Dohheimerstraße 42

Kein Laden! I. Etage!

Zur Räumung meines Lagers

in soliden, farbigen und blauen

Herren-Stoffen

für Anzüge, Kostüme, Paletots u. gestr. Hosen ver-
kaufe zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Reste konkurrenzlos billig.

Michelsberg 16
 Teleph. 6487

Sichel

Ecke Hochstätten-
 straße 17
 — I. Etage. —

hierrnmühle am Markt
 Prima Weizenmehl

im freien Verkauf.

633

SONNTAG, 10. Juli 1921, abends 8 Uhr, im KURSAAL zu
 BAD
 LANGEN-SCHWALBACH

Grosse Modenschau

der Firma

Beckhardt, Kaufmann & Co

verbunden mit
 Cabaret und Tanz.

652



Der Einkauf von Betten

ist Vertrauenssache!

Strengste Reellität, beste Qualitäten.
 Hundertfache Auswahl.

Metallbetten m. 1a Patentmatr.	Deckbett, 1a weiße Daunen-
480, 375, 325, 295, 235.—	füllung 535.—
Kinderbetten 475, 425, 390, 260,	Deckbett, 1a Daunenfüll., 425.—
230, 195 bis 130.—	Deckbett, sehr gute Daunen-
Seegrass-Matratzen	füllung 865.—
425, 375, 300, 225, 125.—	Deckbett, 1a Halddaunen-
Woll-Matratzen	füllung 815.—
590, 485, 425, 285.—	Klassen 190, 135, 115, 95, 65.—
Kapok-Matratzen	Daunen-Decken, feinste Spezial-
975, 875, 735, 600.—	arbeit . . . 1250, 1075, 975.—
Roßhaar-Matratzen	Steppdecken, beste weiße Schaf-
1675, 1550, 1450, 1150.—	woollfüllung, 1a Satin, 625.—
	Steppdecken 495, 425, 350, 295.—
	Wolldecken außerst preiswert.

Bettedauern u. Daunen

beste, doppelt gereinigte Qualitäten, ganz besonders füllkräftig.
 Pfund 115, 90, 75, 60, 50, 45, 30, 24, 14, 8.—
 in 20 verschiedenen Sorten.

Feine weiß-lack. Schränke, Wickel-Kommoden, Toiletten usw.

Betten-
 Spezialhaus **Buchdahl**

Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Am Sonntag, 10. Juli, abends 8½ Uhr:

Vortrag

in der Aula des Lyzeums I, am Schloß-
 platz (Eingang Mühlgasse).

Thema: „Der Dienst der Engel
 an den Menschen.“

Eintritt frei. Jedermann willkommen.



Wiesbadener
 Schützengesellschaft
 E. V.

Großes Sommertfest mit Volksfest

am 10. Juli im „Neuen Schützenhaus“,
 „Fasanerie“.

Konzert, Tombola mit wertvollen Preisen,
 Tanzbelustigung, Kinderspiele, Fackel-
 polouise, turnerische und gesangliche
 Vorführungen.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie alle Freunde
 und Gönner des Vereins nebst Angehörigen zu
 diesem Feste herzlichst ein. — NB. Mitglieder
 werden gebeten, im Schützenantrag zu erscheinen.

Mit Schützengruß

Wiesbadener Schützengesellschaft E. V.
 Der Vorstand.

Halt! Nicht vorübergehen!

„Gesellschaft Menuett“

veranstaltet am Samstag, den 9. Juli 1921, von nachm.
 7½ Uhr ab, im sämtlichen Räumen der „Klostermühle“,
 Clarenthal, ein

Sommer-Nachtfest

verbunden mit Tanz, Fackelzug, Verlosung von 6 wert-
 vollen Gegenständen usw. unter Mitwirkung mehrerer
 hiesiger Vereine. Erscheint in Massen!

Der Vorstand.

T. • C. • D.

Leitung: Carl Diehl.

Morgen Samstag 8 Uhr:

Nachtfest

Waldhäuschen.

NB. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Großer Schuhwaren-Verkauf!

Versäumen Sie nicht beim Einkauf
 von eleganten und gediegenen
 Schuhwaren mein Geschäft zu
 besuchen, da noch auf jedes Paar

10% Rabatt

gewährt.

Schuhhaus Zimmermann

Bleichstraße 45

— vis-à-vis der Schule. —

F 340